



Schulprogramm 2018/2019

Stand: September 2018

I. Mantel

Inhaltsverzeichnis

1. Leitbild der Rhenanus-Schule Bad Sooden-Allendorf	3
2. Die Rhenanus-Schule stellt sich vor	4
3. Schulformen und Bildungsgänge.....	7
3.1. Förderstufe und gymnasiale Eingangsklassen.....	7
3.2. Haupt- und Realschulzweig (Klassen 7-9 / 7-10).....	11
3.3. Die Gymnasiale Mittelstufe (Klassen 7-10)	12
3.4. Gymnasiale Oberstufe.....	14
3.5. Konzept Profil I (Pädagogische Mittagsbetreuung)	14
4. Schulprofil	16
4.1. Musik.....	16
4.2. Sport: Partnerschule des Leistungssports und Schulsportzentrum	16
4.3. Gesundheitsfördernde Schule.....	18
4.4. Umwelterziehung.....	18
4.5. Partnerschulen und Schulaustausch	19

1. Leitbild der Rhenanus-Schule Bad Sooden-Allendorf

Wir sind eine Schule, in der sich Schüler, Lehrer und Eltern wohlfühlen.

- Wir verstehen uns als Gemeinschaft und leben dies.
- Jeder von uns ist dafür verantwortlich, dass Unterricht und Lernen gelingen.
- Wir sind eine Schule, die durch vielfältige Angebote die Fähigkeiten jedes Einzelnen fördert und Raum für Kreativität und Eigeninitiative lässt.
- Wir sind eine Schule, in der sich jeder seiner Verantwortung für ein angenehmes Lernumfeld bewusst ist.
- Wir achten aufeinander und tragen füreinander Sorge.
- Wir sprechen offen miteinander, hören einander zu und respektieren die Position des anderen.
- Wir sind eine Schule, an der Abläufe und Entscheidungen für jeden nachvollziehbar sind.
- Wir arbeiten als Teil der Region mit außerschulischen Partnern zusammen.

Gemeinsam entwickeln wir unsere Schule weiter.

2. Die Rhenanus-Schule stellt sich vor

Die Rhenanus-Schule vereint unter ihrem Dach alle Schulformen, von der Förderstufe im Jg. 5 und 6 und den gymnasialen Eingangsklassen, über die Hauptschule, die Realschule und das Gymnasium bis hin zur gymnasialen Oberstufe, sodass alle Schulabschlüsse bis zum Abitur möglich sind. Dabei ist es uns wichtig dafür Sorge zu tragen, dass jede Schülerin und jeder Schüler den für sie/ihn möglichen Schulabschluss erreicht. Bei entsprechenden Leistungen sind deshalb die Möglichkeiten des Schulzweigwechsels immer auch eine Option, ebenso wie die Tatsache, dass nach einem erfolgreichen Realschulabschluss der Übergang in die gymnasiale Oberstufe möglich ist.

Unser Leitbild „Gemeinsam zukunftsorientiert leben, lernen und arbeiten“ spiegelt das Anliegen der gesamten Schulgemeinde wider, durch kompetenzorientierten Unterricht und durch ein vielfältiges Ganztagsangebot sowie ein von Freundlichkeit geprägtes Schulklima die uns anvertrauten Schülerinnen und Schüler auf die Zukunft vorzubereiten.

Die Rhenanus-Schule ist Partnerschule des Leistungssports und Schulsportzentrum mit den Schwerpunkten Leichtathletik und Basketball.

Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt liegt im musikalischen Bereich. Bereits ab Klasse 5 hat jede Schülerin und jeder Schüler die Möglichkeit, ein Instrument zu erlernen.

Auch der Bereich Umwelt, Gesundheit und Naturwissenschaften schärft das Profil der Rhenanus-Schule.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die langfristige Berufs- und Studienorientierung unserer Schülerinnen und Schüler.

Schwerpunkte im Unterricht, besondere Schulangebote, Projekte und Kooperationen

Talentierte Sportler, die unsere Schule besuchen, sind bereits ab Klasse 5 in den Sportklassen zusammengefasst und wir garantieren neben den allgemeinen Sportstunden auch bereits am Vormittag entsprechende Trainingseinheiten mit unseren Trainern. Unsere Sportlerinnen und Sportler nehmen an regionalen und überregionalen Wettkämpfen teil und die Leistungsträger werden durch Einzeltraining und Kleingruppentherapie mit entsprechend auf sie abgestimmten Trainingsplänen auf wichtige Wettkämpfe vorbereitet. Sport als Leistungsfach kann in der Oberstufe belegt werden.

Ab Klasse 5 kann jeder Schüler, der möchte, auch an einem Instrument ausgebildet werden. Deshalb wird im Musikunterricht der Klassen 5 und 6 Kursunterricht entsprechend der Profileinwahl erteilt. Neben den im Stundenplan verankerten Musikstunden findet aufgrund unserer Kooperation mit der Musikschule Eschwege zusätzlicher Unterricht an den Instrumenten und im Gesang im eigenen Haus statt. Eine Vielzahl von Angeboten im musikalischen Bereich, wie Streichorchester, Jazz-Band, Querflötengruppe, verschiedene Chöre und Projektgruppen rundet das Angebot ab. Die jungen Musiker zeigen ihr Können auf Schulkonzerten, die weit über Bad Sooden-Allendorf hinaus bekannt sind.

Ergänzt wird das kulturelle Angebot durch den Wahlunterricht und den Kursunterricht „Darstellendes Spiel“. In der Oberstufe kann dieses Fach auch in das Abitur eingebracht werden.

Wir sind Umweltschule und Inhaber mehrerer Teilzertifikate Gesundheit. Es gibt in allen Klassen Umweltwarte, die entsprechend geschult werden. Die AG Umwelt, die sich in jedem Schuljahr neuen Aufgaben im Bereich des bewussten Umgangs mit unseren Ressourcen stellt und für ihr Engagement vielfach ausgezeichnet wurde, arbeitet seit vielen Jahren erfolgreich. Ab Jahrgang 7 sind im Wahlpflicht- bzw. Wahlunterricht entsprechende naturwissenschaftliche Angebote in den Unterricht integriert worden. Durch die Umgestaltung des gesamten naturwissenschaftlichen Bereiches sind hierbei den Möglichkeiten kaum Grenzen gesetzt.

Durch die Einrichtung eines Berufswahlraums mit Hilfe der IHK Nordhessen konnte der Bereich der Berufs- und Studienorientierung wesentlich intensiviert werden.

Die gute Ausstattung der Schule mit PC-Räumen, einem digitalen Fotolabor, einer Roboterwerkstatt, fest installierten Beamern und der entsprechenden dazu gehörigen Technik in den naturwissenschaftlichen Unterrichtsräumen bereichern die Unterrichtsgestaltung wesentlich.

Fremdsprachen und internationale Partnerschaften

1. Fremdsprache: Englisch
2. Fremdsprache: Französisch; im Gymnasium: Französisch oder Latein
3. Fremdsprache (fakultativ im Gymnasium): Französisch oder Latein

Die Vorbereitung auf die Cambridge-Prüfungen auf 2 Niveaus (B.E.C. und P.E.T.) werden für Realschüler und Gymnasialschüler der 10. Klassen angeboten.

Für Französisch ist die DELF-Prüfung in Vorbereitung (ab Schuljahr 2015/16 im Jahrgang 11).

Die Rhenanus-Schule hat Schulpartnerschaften mit Landivisiau (Frankreich), Mora (Schweden) und Krynica Zdrój (Polen).

Förderangebote, Arbeitsgemeinschaften und Ganztagsangebot

- Tägliche Hausaufgabenbetreuung von Klasse 5 bis 10
- Nachmittagsangebote im Bereich Sport, Musik, Förderangebote in Ma, De, En und anderen Fächern, Arbeitsgemeinschaften, wie Theater, Gesunde Ernährung/Kochen, Roboterbau, Umwelt, Reiten, Zumba, Holzbearbeitung, Spanischkurs, Schülerzeitung, Schulbücherei u.a.
- Projekt „Schüler helfen Schülern“ (Einzelförderung im schulischen Bereich)
- Betriebspraktika in den Jahrgängen 8, 9, 10 und 11
- Praxistag/Woche im Jahrgang 9 der Hauptschule im 1. Schulhalbjahr
- Sozialtrainingstage und erlebnispädagogische Seminare, Streitschlichtergruppe
- Klassen- und Studienfahrten in den Jahrgängen 6, 8, 10, 11 und 13
- Schüleraustausch (Frankreich Jg.9, Schweden Jg.11)

- Im Schulprogramm verankerte Exkursionen und Veranstaltungen (außerschulische Lernorte in allen Jahrgangsstufen)
- Zusammenarbeit mit ortsansässigen Einrichtungen, wie Kulturforum, Grenzmuseum, Familienzentrum, Freiwillige Feuerwehr, Sportvereinen, Kurkliniken
- Informationstechnische Grundbildung ab Klasse 5
- Schwimmkurs im Rahmen des Sportunterrichts der Klassen 5 in der Werratal-Therme
- Teilnahme an Wettbewerben und Projekten in allen Jahrgängen und Schulformen
- Berufs- und Studienorientierung ab Klasse 7
- Schulsozialarbeiter
- Veröffentlichung von Elternbriefen (4x im Schuljahr)

Ausstattung und besondere Einrichtungen

- Cafeteria mit Terrassenbereich (reichhaltiges Frühstücksangebot, Mittagessen)
- Schülerbücherei und Lernwerkstatt, Bücherei mit PC-Ausstattung für Selbststudium
- 3 Sporthallen (davon eine Leichtathletikhalle, 2 Dreifelderhallen) und Stadion
- 2 Kleinbusse des SSC
- Große Aula für Konzerte, Theateraufführungen und andere Veranstaltungen
- Moderne Lehrküche mit angeschlossenen Speiseraum
- Renovierter, hervorragend ausgestatteter naturwissenschaftlicher Bereich, moderne IT-Ausstattung, Werkräume, Kunsträume, Musikräume
- Modernes Heizhaus (Holzhackschnitzelanlage)

Besondere Veranstaltungen im Schuljahresverlauf (wiederkehrende Veranstaltungen)

- Aufnahmefeier für Fünftklässler (Schuljahresbeginn)
- Balzerbornlauf (September)
- Sportlerehrung durch die Stadt Bad Sooden-Allendorf (November)
- Nikolaussportfest für Jahrgang 5 und 6 (Dezember)
- Weihnachtsmarkt der Jahrgänge 5 und 6 (alle 2 Jahre/Dezember)
- Weihnachtskonzerte (Dezember – 2 Veranstaltungen)

- Holocaust-Veranstaltung gemeinsam mit der Stadt Bad Sooden-Allendorf und dem Grenzmuseum (Januar)
- Informationselternabend für Eltern der 4. Klasse (Januar)
- Tag der offenen Tür (Februar)
- „Schnuppertag“ für Viertklässler (Februar)
- Informationselternabend für Eltern der 10. Klassen Realschule und Gymnasium (Februar)
- „Schnuppertag“ für Zehntklässler – Übergang in die Oberstufe (Februar)
- Präsentationsabend durch Schülerinnen und Schüler – im Fächerwechsel (März/April)
- Sponsorenlauf für wechselnde Projekte (alle 2 Jahre/April)
- Waldjugendspiele Jahrgang 6 (Mai)
- Frühlingskonzert der Schulen im Kultur- und Kongresszentrum (Mai)
- Schulball der Rhenanus-Schule (Mai/Juni)
- Bundesjugendspiele (Juni)
- Projektwoche mit Schulfest (alle 2 Jahre/letzte Schulwoche vor den Sommerferien)
- Entlassungsfeier Jahrgang 9 Hauptschule und Jahrgang 10 Realschule (Juni/Juli)
- Abi-Ball (Juni/Juli)

3. Schulformen und Bildungsgänge

3.1. Förderstufe und gymnasiale Eingangsklassen

Die Förderstufenklassen und die gymnasialen Eingangsklassen bilden das Bindeglied zwischen der Grundschule und der weiterführenden Schule ab dem 7. Jahrgang. Mit ihrem differenzierenden Unterrichtsangebot erfüllen die Jahrgänge 5 und 6 die inhaltlichen Anforderungen der Bildungsgänge der Mittelstufe (Sekundarstufe I) und dienen der Orientierung und Überprüfung der Wahlentscheidung. Sie haben die Aufgabe, die Schülerinnen und Schüler auf den Übergang in die Hauptschule und die Realschule vorzubereiten bzw. den gymnasialen Bildungsweg anzubahnen. Wichtigstes Ziel ist die optimale Förderung jedes einzelnen SuS, um dadurch die Wahl des weiteren Bildungsweges zu erleichtern.

Organisationsformen an der Rhenanus-Schule

- An der Rhenanus-Schule gibt es je zwei parallele Förderstufen- und zwei parallele gymnasiale Eingangsklassen im Jahrgang.

Jeweils eine Klasse im Schulzweig wird als Sportklasse eingerichtet.

Diese nehmen am Talentförderprogramm mit 5 wöchentlichen Sportstunden teil.

- Beide Schulformen sind – in Abhängigkeit vom Leistungsvermögen – zum jeweilig anderen Schulzweig durchlässig.
- Die Leistungsfeststellung in den Förderstufenklassen erfolgt entsprechend der Förderstufenkriterien, die der gymnasialen Eingangsklassen nach den Bestimmungen des gymnasialen Bildungsganges G9.

Aufgaben und pädagogische Zielsetzung in der Förderstufe

- Zusammenarbeit mit den Grundschulen im Einzugsbereich,
- Erleichterung des Übergangs von der Grundschule in die Sekundarstufe I,
- die Schaffung von Ordnung und Orientierung in der neuen Schule,
- die Förderung der Gemeinschaft und des sozialen Miteinanders,
- die fachliche Vorbereitung auf die Arbeit in den Klassen 7- 10,
- die Verankerung von Werten für die weitere Arbeit,
- die Diagnose des momentanen Leistungsvermögen und
damit die Sicherheit bei der Wahl des weiteren Bildungsganges für Eltern und Schüler.

Zusammenarbeit mit den abgebenden Grundschulen

- Teilnahme der Grundschüler am Schulfest
- *„Schnuppertag im Februar“ für Grundschüler der Klassenstufe 4, Unterricht im Klassenverband in ausgewählten Fächern,*
- Info- Elternabende für die abgebenden Schulen im November des laufenden Schuljahres in der Rhenanus-Schule,
- Gemeinsame „Übergabekonferenzen“ von Grundschule und den KlassenlehrerInnen der kommenden fünften Klassen am Ende der vierten Klasse;
Leistungsfeedback für die Grundschulen im fünften Schuljahr (November),
- Klassenbildung nach den Grundsätzen:
 - Je eine Klasse des Jahrganges ist eine Sportklasse, die an den Maßnahmen des Talentförderprogramms teilnimmt.
 - Kinder mit besonderem Förderbedarf werden in Absprache mit den Eltern den entsprechenden Klassen zugewiesen und von BFZ-Lehrkräften zusätzlich betreut.

- Schülerinnen und Schüler aus einem Ort/Ortsteil bleiben soweit als möglich in einer Klasse.
- Auf gewachsene Freundschaften wird Rücksicht genommen.

Arbeit in den Schulzweige/Jahrgängen

Jahrgangsteams sind für die Ausgestaltung der jeweiligen Belange der Klassenstufe 5 und 6 verantwortlich. Sie planen gemeinsam fachliche, überfachliche, außerunterrichtliche und außerschulische Aktivitäten.

Fachliche Zusammenarbeit

- Gleiche Unterrichtsliteratur in den Parallelklassen, insbesondere im Zusammenhang mit der Anschaffung von Arbeitsheften (Organisation: Fachgruppen).
- Klassenarbeiten werden parallel geschrieben (inhaltlich).
- Jahrgangsversammlungen werden bei Bedarf durchgeführt. Davon unberührt bleiben die Treffen in den Jahrgangsteams
- Gleiche Rituale zu Unterrichtsbeginn, Hausaufgabentafel, gleiche Hefter, Klassenämter, Hausaufgabenhefte, Dienste, Planung von Aktivitäten, Klassenlehrerstunde, Klassenrat

Unterricht

- In der Förderstufe werden die Schülerinnen und Schüler gemeinsam lernzielgleich im Klassenverband unterrichtet, ab der 6. Klasse gibt es eine leistungsbezogene Differenzierung in Mathematik, in Deutsch und in Englisch (2er-Differenzierung). Ausgenommen von dieser Regelung sind die Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf im Bereich „Lernen“.
- In den 5. Klassen wird für alle Schülerinnen und Schüler ein vierteljähriger Schwimmunterricht im Klassenverband durchgeführt.
- In regelmäßigen Abständen (vierteljährlich) wird die Zweierdifferenzierung aller Schülerinnen und Schüler überprüft und gegebenenfalls dem Leistungsvermögen des betreffenden Schülers angepasst.
- Die Klassenlehrer werden nach Möglichkeit in vielen Fächern in der eigenen Klasse eingesetzt.
- Im Fach Musik werden die Neigungen berücksichtigt, die Schüler können sich im Rahmen des Ganztagsangebots in verschiedene Instrumental- oder Chorangebote einwählen.
- Die Schüler können an der täglichen Hausaufgabenbetreuung teilnehmen. Das Angebot aus der Ganztagsbetreuung „Schüler helfen Schülern“ kann kostenfrei genutzt werden.

- Es werden Förderangebote für Lese- und Rechtschreibschwäche, Rechenschwäche und Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund im fünften und sechsten Jahrgang (schulformübergreifend).

Außerunterrichtliche bzw. gemeinsame Aktivitäten / Veranstaltungen (mit den gymnasialen Eingangsklassen)

Was?	Wann?	Verantwortlich?
Aufnahmefeier für die neuen fünften Klassen	Zweiter Schultag im Schuljahr	6. Klassen, neue KlassenlehrerInnen
Verkehrserziehung 5. Klassen	erster Schulwoche	Jahrgangsteam 5
EDV - Grundkurs 5. Klassen	erste Schulwoche	Jahrgangsteam 5
Nikolaussportfest alle Klassen	6. Dezember	FB Sport
Lesewettbewerb 6. Klassen	Dezember	FB Deutsch
Theaterbesuch alle Klassen	Dezember / Januar	FB Deutsch
Fahrt zum Planetarium nach Kassel 5. Klassen	Februar / März	FB Erdkunde
Jahrgangsfahrt 6. Klassen	2. Korridor nach den Osterferien	Jahrgangsteam
Papiertag im 5. Jahrgang	2. Korridor nach den Osterferien	AG Umwelt
Waldjugendspiele 6. Klassen	Juni	Hessenforst / FB Biologie
Fahrt in das „Bachhaus“ nach Eisenach 5. Klassen	Juni	FB Musik
Naturtage 5. Klassen	vor den Sommerferien	AG Umwelt FB Biologie
Tag der offenen Tür im Rahmen eines Schulfestes	Projektwoche vor den Sommerferien	Schulgemeinde und Schülerinnen und Schüler der Rhenanus-Schule

Über den eigentlichen Unterricht hinaus besteht für die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit sich in die vielfältigen Angebote des Ganztagsangebotes einzuwählen.

Übergang in den Haupt- bzw. Realschulschulzweig nach Klasse 6

- Der Übergang von der Förderstufe in den Haupt- bzw. Realschulschulzweig erfolgt im Rahmen intensiver Beratung der Erziehungsberechtigten in Elternabenden und Einzelgesprächen.
- Ein Übergang in die gymnasialen Eingangsklassen ist bei Eignung möglich. Die Eltern erhalten in diesen Fällen eine entsprechende Beratung / Mitteilung.

3.2. Haupt- und Realschulzweig (Klassen 7-9 / 7-10)

1) Struktur

Der Haupt- und Realschulzweig an der Rhenanus-Schule stellt sich, je nach Anzahl der mit Hauptschulempfehlung in die Mittelstufe wechselnden Schülerinnen und Schüler, entweder

1. als gemeinsamer Bildungsgang (HR-Klassen) in den Klassen 7-9/10 mit Kursdifferenzierung im Fach Mathematik ab Klasse 7 und Mathematik, Englisch ab Klasse 8 dar oder
2. als getrennter Bildungsgang mit einer R-Klasse und einer H-Klasse.

Hauptschüler und Realschüler, die nicht die 2. Fremdsprache gewählt haben, erhalten ein Wahlpflichtangebot mit praktischen Angeboten, wie z.B. Holzwerkstatt oder Ernährungslehre bzw. Methodentraining oder Computerkurse.

Als 2. Fremdsprache wird den Realschülern Französisch angeboten, welches zunächst für 2 Jahre verbindlich gewählt wird. Physik wird ab Klasse 7, Chemie ab Klasse 8 unterrichtet. Der Sportunterricht wird durchgängig 3-stündig erteilt, wobei leistungssportlich orientierte Schülerinnen und Schüler in ihren Schwerpunktsportarten gefördert werden.

2) pädagogische / inhaltliche Ausgestaltung

In Übergangskonferenzen mit den Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern der Klassen F6 werden die Klasseneinteilungen für den neuen Jahrgang besprochen. Die unterrichtenden Klassenlehrer stellen z.T. den stellvertretenden Klassenlehrer dar, unterrichten auch, wenn es möglich ist, in der Parallelklasse, so dass bei Abwesenheit eines Klassenlehrers die Schüler weiter angemessen betreut werden können.

Mit den Klassenlehrern der einzelnen Jahrgänge finden regelmäßig Jahrgangsteam-besprechungen statt, in denen pädagogische und organisatorische Absprachen getroffen werden. Die Schwerpunkte der Jahrgänge haben wir dabei wie folgt gelegt:

Jahrgang 7: Stärkung der Klassenstruktur (z.B. Klassenrat und Helfersystem)

Jahrgang 8: Schwerpunkt Kultur (z.B. gemeinsamer Musicalbesuch)

Jahrgang 9: Schwerpunkt Berufsvorbereitung (z.B. Betriebsbesichtigungen, Berufswahlraum, etc.)

Jahrgang 10: Schwerpunkt Prüfungsvorbereitung (Prüfungsprobearbeiten, Ostercamp)

Schüler und Eltern der Abschlussklassen erhalten zu Beginn des Schuljahres und auf den Elternabenden Informationen zu den Prüfungen und zum Angebot weiterführender Schulen. Die Angebote von Schnuppertagen an weiterführenden Schulen werden genutzt. Nach dem Zeugnis zum 1. Hj. werden Eltern und Schülern Schullaufbahnberatungen durch den Schulzweigleiter angeboten.

Der Jahrgang 7HR absolviert im Rahmen des Arbeitslehreunterrichts und während einer eintägigen Veranstaltung ein Kompetenzfeststellungsverfahren.

Die Jahrgänge 8/9HR absolvieren jeweils ein 14-tägiges Betriebspraktikum. Die Praktika finden für den Jahrgang 8HR jeweils vor den Sommerferien statt. Realschüler absolvieren ihr Betriebspraktikum in der Klasse 9 vor den Osterferien, Hauptschüler nach den Weihnachtsferien.

Die Projektprüfungen der Hauptschüler Klasse 9 starten zu Beginn des 9. Schuljahres und enden mit den Präsentationen nach den Herbstferien. Die Hausarbeiten der Realschüler der Klasse 10 werden nach Beratung zwischen den Herbst- und den Weihnachtsferien geschrieben – die Präsentationen finden nach den Weihnachtsferien statt.

Eine besondere Förderung erhalten bei Bedarf Schülerinnen und Schüler mit Teilschwächen in den Fächern Mathematik und Englisch ab der Klasse 7 mittels eines zusätzlichen jeweils 2-stündigen Förderangebotes. Dabei hilft auch ein Mentor aus dem Mentorenkonzept der IHK mit. Schüler mit Migrationshintergrund erhalten eine besondere Förderung in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch – in der Klasse 9 mit dem Fokus auf die Abschlussprüfungen.

Alle Schüler des Haupt- und Realschulzweiges können an der täglich stattfindenden Hausaufgabenbetreuung und dem gesamten Ganztagsangebot teilnehmen. Durch die Teilnahme an diesen freiwilligen Angeboten erwerben die Schüler Testate, die durch Vorlage beim Klassen- oder Fachlehrer Eingang in die Bewertung des Arbeitsverhaltens finden können.

Im März finden in den Abschlussklassen so genannte Prüfungsprobearbeiten statt, die im gleichen Format und den vorgeschriebenen zeitlichen Umfängen stattfinden. Die Rückmeldung der korrigierenden Fachkollegen vor den Osterferien, dient zur Steuerung des Angebotes im Ostercamp.

Im jährlich stattfindenden Ostercamp können abschluss- oder versetzungsgefährdete Schüler aller Jahrgänge in den Hauptfächern qualifiziert gefördert werden.

In Förderplankonferenzen werden Stärken und Schwächen von Schülern mit drohendem Leistungsversagen besprochen, Förderpläne erstellt und diese mit den Schülern und Eltern abgestimmt.

3.3. Die Gymnasiale Mittelstufe (Klassen 7-10)

1) Struktur

Der Gymnasialzweig an der Rhenanus-Schule stellt einen zweizügigen gymnasialen Bildungsgang nach G9 dar.

Als 2. Fremdsprachen werden Französisch und Latein ab der Klasse 7 angeboten, zudem Chinesisch als nachmittägliches AG-Angebot ab Jahrgang 7. Physik wird ab der Klasse 7,

Chemie ab Klasse 8 unterrichtet. Der Sportunterricht wird bis zur Klasse 9 dreistündig unterrichtet. Der Sportschwerpunkt der Rhenanus-Schule manifestiert sich in einem 2-stündigen vormittäglichen Leistungstraining für ausgewählte und im Vereinstraining integrierte SchülerInnen der Jahrgänge 5-10.

2) Pädagogisch / Inhaltliche Ausgestaltung

Nach dem Übergang aus den Gymnasialen Eingangsklassen in die Gymnasiale Mittelstufe werden die Klassenstrukturen beibehalten. Dies bedeutet für die SuS größtmögliche Sicherheit und eine nur geringe Umgewöhnung, die in einem Gebäudewechsel ihren Ausdruck findet. Häufig fungieren Fachlehrer in den Klassen als stellvertretende Klassenlehrer, so dass bei Abwesenheit eines Klassenlehrers die Schüler weiter angemessen betreut werden können. Dieses Prinzip bewährt sich zudem für Wandertage, außerschulische Lernorte und Klassenfahrten. Diese Veranstaltungen werden in der Regel innerhalb eines Jahrgangs gemeinsam durchgeführt. Dies fördert die Identifikation mit einem Jahrgang und erleichtert Klassen- und zweigübergreifenden Unterricht.

Die Fortführung des Sportförderkonzepts ist durch die Überführung der Sportklassen-Schüler in das Vereinstraining gewährleistet. Zudem haben die SuS der Sportklasse an einem Vormittag in der Woche eine Doppelstunde Leistungstraining bei dem verantwortlichen Trainer. Dies soll gewährleisten, dass alle zukünftigen Leistungsträger ohne Terminkollision und unabhängig vom mindestens zweimal stattfindenden Nachmittagstraining leistungsintensiv am Vormittag trainieren.

Eine besondere Förderung erhalten alle SuS mit Migrationshintergrund oder mit Teilschwächen in den Fächern Mathematik und Deutsch durchgängig von der Klasse 7-10 mittels eines zusätzlichen 2 stündigen Förderunterrichts, der verpflichtend besucht werden muss, um die bestehenden Teilleistungsschwächen bestmöglich abzufangen und positive Veränderungen zu gewährleisten. Auf einer, für jeden Schüler mit Teilleistungsschwäche, durchgeführten Klassenkonferenz werden pro Fach individuelle Maßnahmen des Nachteilsausgleichs festgelegt.

Neben den fachlichen Kompetenzen erhalten die SuS die Möglichkeit, an einer Vielzahl von Angeboten teilzunehmen, die ihre Sozialkompetenz schulen oder andere Neigungen oder Fähigkeiten bedienen. Innerhalb eines jeden Jahrgangs gibt es ein spezielles Angebot für dieses Alter (siehe Ganztagsangebot). Damit erreicht die Schule, dass neben fachlicher Vermittlung außerunterrichtliche und in völlig neuen Gruppenstrukturen gemeinsame Arbeit in Neigungsbereichen stattfindet, von dem ein hohes Maß an persönlicher Zufriedenheit und eine Beförderung der Sozialkompetenz zu erwarten ist.

Alle Schüler des Gymnasialzweiges können an der täglich stattfindenden Hausaufgabenbetreuung und dem gesamten Ganztagsangebot teilnehmen.

Spätestens in der 9. Klasse finden über die Elternsprechtage auf Anfrage und im Jahrgang 10 verbindlich über Einzelgespräche mit Eltern und Schülern Berufs- und Schullaufbahnberatungsgespräche statt.

Ziel der Gymnasialen Mittelstufe ist es, den SuS den für sie höchstmöglichen und persönlich leistbaren Bildungsabschluss über eine individuell ausgestaltete Schullaufbahn in der Gymnasialen Mittelstufe zu ermöglichen. Dies kann letztlich der erweiterte Realschulabschluss, der schulische Teil der Fachhochschulreife oder das Abitur sein.

3.4. Gymnasiale Oberstufe

In drei Jahren führt die Gymnasiale Oberstufe über die Einführungsphase (1 Jahr) und die Qualifikationsphase (2 Jahre) zur Allgemeinen Hochschulreife, die zum Studium an einer Hochschule berechtigt, aber auch den Weg in eine berufliche Ausbildung ermöglicht.

3.4.1. Einführungsphase

In der Einführungsphase werden unsere Schülerinnen und Schüler im Klassenverband unterrichtet, wobei die Bildung von stabilen Lerngruppen, in denen zunächst auch kompensatorisch gearbeitet wird, im Vordergrund steht. Lediglich in den Fächern Kunst, Musik und Darstellendes Spiel bzw. Religion und Ethik sowie Informatik und der zweiten Fremdsprache (Latein oder Französisch) wird in Kursen unterrichtet.

In den Fächern Mathematik, Englisch und Deutsch wird zusätzlich zu den in der Stundentafel vorgesehenen Stunden verpflichtender Kompensationsunterricht erteilt. Eine weitere Stunde kann aus unserem Schwerpunkt Sport oder Musik gewählt werden.

Fest installiert in die Unterrichtsvorhaben der Einführungsphase ist eine einwöchige Studienfahrt nach Berlin.

3.4.2. Qualifikationsphase

In der Qualifikationsphase wählen die Schülerinnen und Schüler ihr individuelles Kursprofil. Alle Kombinationsmöglichkeiten der zwei Leistungskurse sind - so sie nach der OAVO erlaubt sind - möglich. Regelmäßig angeboten werden die Leistungsfächer Deutsch, Englisch, Mathematik und entsprechend unserem Schwerpunkt Sport. Das Angebot weiterer Leistungskurse orientiert sich an den jeweiligen Einwahlwünschen der Schülerinnen und Schüler. Häufig gewählt werden die Kurse Politik und Wirtschaft, Biologie oder Physik bzw. Chemie.

Im Grundkursbereich bleibt es den Schülern unbenommen, neben den Kursen des Pflichtbereiches individuell weitere Kurse zu belegen.

Nach zwei Halbjahren in der Qualifikationsphase kann man den schulischen Teil der Fachhochschulreife erwerben.

Am Ende der Q2 bzw. zu Beginn der Q3 wird eine Studienfahrt (in der Regel in das benachbarte Ausland) durchgeführt. Die Fahrt wird zusammen mit den Tutoren, die in der Regel mindestens einen Leistungskurs in der Jahrgangsstufe leiten, geplant und durchgeführt.

Außerdem können die Schüler an einer Austauschfahrt mit der Partnerschule aus Mora in Schweden teilnehmen.

3.5. Konzept Profil I (Pädagogische Mittagsbetreuung)

bunt – sportlich – aktiv – ganztägig lernen und leben

Die Rhenanus-Schule ist eine Schule mit sogenannter Pädagogischer Mittagsbetreuung (Ganztagsangebot im Profil 1). Wir bieten ein umfangreiches Betreuungs- und Förderangebot an, das auf vier Säulen ruht:

1. Betreuung und Förderung im allgemein-schulischen Bereich:

Hierunter fallen unter anderem die tägliche Hausaufgabenbetreuung für die Jahrgangsstufen 5 – 10, die Förder- bzw. Forderkurse in den Kernfächern Mathematik, Deutsch und Englisch. Zugleich bietet der „Schüler-helfen-Schülern-Pool“ die Möglichkeit, dass Schüler/-innen gezielt Hilfe in verschiedenen Unterrichtsfächern bei Schüler/-innen ab der Jahrgangsstufe 9 bekommen können. Die Schüler/-innen erhalten bei all diesen Angeboten gezielt die Hilfen, die nötig sind um bestehende Defizite zu minimieren oder bereits gute Leistungen weiter zu schärfen.

2. Arbeitsgemeinschaften und Wahlangebote:

Von der AG Gesunde Ernährung, über die AG Holzbearbeitung bis zur AG Theater können die Schüler/-innen hier Interessen vertiefen, die im Regelunterricht nur selten aufgegriffen werden können. Das praktische Tun ist ein zentrales Merkmal dieser Kurse. Alle Kurse knüpfen unmittelbar an die Schwerpunkte der Rhenanus-Schule an, auch wenn dem musisch-künstlerischen und sportlichen Schwerpunkt gesonderte Angebote für besonders talentierte Schüler/-innen angeboten werden (siehe 3. und 4.) finden sich hier Angebote, die beispielsweise nicht auf den Leistungssport ausgelegt sind wie die AG Tanzen.

3. Förderung im musisch-künstlerischen Bereich:

Die Rhenanus-Schule ist eine Schule mit musikalischem Schwerpunkt. In den Eingangsklassen bieten wir allen Kindern das Erlernen eines Instruments in Kleingruppen an. Ferner finden Kurse zur Stimmbildung statt. Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit der Musikschule Eschwege in unserem Schulgebäude. Darüber hinaus laden Chöre, Bands und Orchester zur Teilnahme ein.

4. Förderung im sportlichen Bereich:

Neben der Musik spielt der Sport eine herausragende Rolle in unserer Schule. Von der Talentfördergruppe bis zum Leistungssportlichen Training in den Schwerpunktsportarten Leichtathletik, Basketball und Tennis stehen jedes Jahr über 30 Angebote in diesem Bereich zur Verfügung. Zudem besteht die Möglichkeit in den Jahrgangsstufen 5 und 6 professionelles Fußballtraining im Regelunterricht zu belegen.

Von großer Bedeutung für eine ganztägig arbeitende Schule ist die Cafeteria. Unsere wurde im Jahr 2010 neu gebaut und sehr ansprechend mit Sitzgelegenheiten im Innen- und Außenbereich gestaltet. Sie versorgt alle Angehörigen unserer Schule während des Schulvormittags mit kleinen Gerichten bzw. Getränken. Ganzwöchig werden hier zur Mittagszeit frisch zubereitete warme Mahlzeiten angeboten. Darüber hinaus hat sich die neue Cafeteria zu einem zentralen Kommunikationsort unserer Schule entwickelt. Die Vorbestellung von Mittagsmenüs ist bis 11:30 Uhr beim Cafeteria-Personal möglich.

Die Teilnahme an den Angeboten des Ganztages ist grundsätzlich freiwillig.

Die Einwahlen in die Arbeitsgemeinschaften finden stets zu Beginn eines Schuljahres statt. Aus organisatorischen Gründen ist es aber unerlässlich, dass während eines Halbjahres die Kurse regelmäßig besucht werden.

4. Schulprofil

4.1. Musik

An der Rhenanus-Schule werden durchgängig Schulorchester, Big-Band, Chor und Förderstufenchor als regelmäßige Arbeitsgemeinschaften angeboten. Neben Aufführungen zu verschiedenen Anlässen sind die großen Weihnachtskonzerte der Rhenanus-Schule sowie das jährliche Frühlingskonzert im Kultur- und Kongresszentrum ein wesentlicher Bestandteil des Schullebens.

4.2. Sport: Partnerschule des Leistungssports und Schulsportzentrum

Nach Verabschiedung des „Aktionsprogramms der Hessischen Landesregierung zur Förderung des Sports in Schulen und Vereinen“ durch den Hessischen Landtag im Jahr 1969 wurde Bad Sooden-Allendorf eines der ersten Schulsportzentren in Hessen. Eine überregionale Bedeutung erlangte es durch den Bau des städtischen Sportinternates (1971) und vorbildlicher Sportstätten (Stadion, Leichtathletikhalle, Sportspielhalle, Tennishalle und Tennisplätze), die zumeist unmittelbar an die Schule und das Sportinternat angrenzen. Seither hat sich die Rhenanus-Schule den vielfältigen Aufgaben der Talentsuche und Talentförderung im Bereich des Sports mit großem Engagement gestellt und kann eine stattliche Anzahl von Erfolgen vorweisen.

Die Rhenanus-Schule mit SSZ ist Partnerschule des Leistungssports.

Die Struktur unsers Schulsportzentrums

Unser SSZ hat sich im Verlauf von vier Jahrzehnten ausdifferenziert in eine Vielzahl von Maßnahmen und Aktivitäten, die alle im Dienst der Talentsuche und Talentförderung stehen. Am Werdegang sportlich begabter Kinder kann seine Funktionsweise dargestellt werden.

1. Talentaufbaugruppen (TAG Klassen 1 – 4)

Bewegungsbegabte Schülerinnen und Schüler der Grundschulklassen erhalten zusätzliche Sportangebote. In Kooperation mit der Schulleitung und den Sport unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen der Grundschulen in BSA, und weiterer Grundschulen im Kreisgebiet versuchen wir – bereits im zweiten Halbjahr der ersten Klasse - die koordinativ begabten Kinder zu erfassen und deren Eltern dazu zu bewegen, dass sie ihre Kinder in Talentaufbaugruppen (TAG) sportlich fördern lassen.

Die Ausbildung in der TAG erfolgt nicht sportartspezifisch, sondern ist eine sportart-übergreifende, vielseitige Grundausbildung, um einen effektiven und langfristigen Trainingsaufbau zu gewährleisten. Damit sollen eine vorzeitige Spezialisierung, wie sie in manchem Vereinstraining gang und gäbe ist, und eine Demotivierung vermieden werden.

Haben diese bewegungsbegabten Grundschüler ihre TAG bis zur 4.Klasse besucht und auch schon an schulsportlichen Wettkämpfen teilgenommen, steht ihnen – und natürlich einigen Quereinsteigern - beim Eintritt in die Förderstufe bzw. gymnasiale Eingangsklasse 5 der Rhenanus-Schule der Besuch einer Sportklasse offen. Von nun an findet ihre weitere sportliche Ausbildung in Talentfördergruppen (TFG) statt, die sportartbezogen sind.

2. Talentfördergruppen und Sportklassen (TFG Klassen 5 – 6)

Schon über 10 Jahre wird jeweils eine unserer 5. und 6. Förderstufenklassen als „Sportklasse“ eingerichtet, die grundsätzlich das gleiche Unterrichtsangebot wie die anderen Klassen erhält, aber Zusatzangebote im Sport.

Seit Einführung der gymnasialen Eingangsklassen 5 gibt es je eine Sportklasse im G-Zweig und eine in einer Förderstufenklasse. Diese Förderung ist nun sportartgerichtet bzw. sportartbezogen und findet in Leichtathletik-Talentfördergruppen (TFG) und Fußballtrainingsgruppen statt.

Bewährt hat sich dabei die Kontinuität der pädagogischen Bezugspersonen: Die Kinder werden in ihren Talentaufbau-, Talentfördergruppen und möglichst auch in den Sportklassen von den ihnen bekannten Lehrerinnen und Lehrern betreut.

Die Homogenität von sportlichem Leistungsvermögen und Interesse in den Sportklassen ermöglicht nicht nur eine hohe Qualität der Ausbildung, sondern auch gemeinsame außerschulische Aktivitäten und erzeugt eine kameradschaftliche Klassengemeinschaft.

Zwei nicht spezialisierte Sportstunden werden den Schülern am Vormittag angeboten, von vier weiteren - sportartspezifischen - TFG- Stunden liegen zwei ebenfalls am Vormittag, zwei am Nachmittag.

Die meisten Schülerinnen und Schüler der Sportklassen nehmen nicht nur an den schulsportlichen Wettkämpfen wie „Jugend trainiert für Olympia“ sondern auch am Wettkampfbetrieb eines Vereins teil. Diese Engagements garantieren – im Sinne des „Aktionsprogramms“ – den Übergang in und die weitere leistungssportliche Förderung durch Vereine und Verbände.

3. Weiterführung der Talentförderung im SSZ sowie in Vereinen und Verbänden (ab Klasse 7)

Für die im SSZ BSA gepflegten Sportarten sind die wesentlichen Kooperationspartner zum einen der Schulsportclub BSA mit seinen Abteilungen Leichtathletik und Basketball, der Tennisclub BSA sowie die Landesverbände für Leichtathletik, Basketball, Fußball und Tennis. Aber auch mit anderen örtlichen (TSG BSA) und regionalen Vereinen bestehen enge Kontakte, um die weitere Ausbildung unserer Schüler zu sichern bzw. gemeinsames Kadertraining zu ermöglichen.

Ein Spezifikum des SSZ BSA besteht darin, dass den jungen Sportlern auch nach Verlassen der Talentfördergruppen ein Spezialtraining angeboten wird. Dies ergibt sich aus der Notwendigkeit, den Trainingsaufbau ab der 7. Klasse sinnvoll fortzuführen. So können die jungen Sportler ihre Sportkarrieren bis zum Ende der Schulzeit fortführen.

Neben den nachmittags stattfindenden Trainingseinheiten ist Vormittagstraining für einige Leistungsgruppen der Klassen 7-10 (eine Einheit pro Woche) eingeführt.

4. Pädagogische Begleitmaßnahmen

Die schulische Förderung beinhaltet neben dem Besuch der Rhenanus - Schule noch die Hausaufgabenbetreuung für Schüler der Klassen 8-10 und ggf. Förderunterricht für Schüler, die durch Hochleistungssport besonders belastet sind.

Lehrer der Schule und die Trainer der Leistungssport treibenden Schüler kooperieren eng miteinander, so dass Lerndefizite, die aufgrund großer Belastung durch Training und Wettkampf auftreten können, schnell erkannt und durch Förderunterricht behoben werden können.

Mit Herrn Schindewolf steht der Rhenanus-Schule ein Sozialarbeiter zur Verfügung.

5. *Das Leistungsfach Sport*

In der gymnasialen Oberstufe wird Sport stets als Leistungsfach angeboten und kann, abgesehen von Politik u. Wirtschaft und Deutsch mit allen anderen Leistungsfächern kombiniert werden. Die darin thematisierten trainingswissenschaftlichen, biologischen und gesellschaftlichen Aspekte des Sports haben sich als ideale Voraussetzung für einen bewussten Umgang mit allen Fragen des eigenen Sporttreibens erwiesen und viele unserer Abgänger motiviert, als Sportlehrer, Trainer oder in sonstigen Funktionen dem Sport treu zu bleiben.

6. *Schulsportzentrum Bad Sooden-Allendorf*

Die Rhenanus-Schule Bad Sooden-Allendorf hat als Schulsportzentrum die Talentsuche und Talentförderung nach den Vorgaben des „Landesprogramms Talentsuche/Talentförderung“ zu organisieren. Zuständig dafür ist der SSZ-Koordinator, derzeit StD. S. Frühauf

4.3. Gesundheitsfördernde Schule

„Gute Gesundheit unterstützt erfolgreiches Lernen.Erfolgreiches Lernen unterstützt die Gesundheit.Erziehung und Gesundheit sind untrennbar.“

Desmond O`Byrne (Leiter der Abteilung für Gesundheitsförderung, WHO/Genf).

Aufgrund der Tatsache, dass unsere Schüler einen Großteil ihrer Zeit in der Schule verbringen, ist es unser Anliegen, dass sie sich in einem gesunden Lernumfeld mit einem angenehmen Schulklima und günstigen Lernbedingungen entwickeln können, um eine höhere Schulfreude bei den Schülern – und damit auch den Eltern und Lehrern – zu erreichen. Denn wenn sich alle wohlfühlen, steigt die Leistungsmotivation auf allen Seiten, was zu guten Schulabschlüssen und positiven Lebensperspektiven führt. Auch das Wohlergehen unserer Kollegen, die ständig wachsende Anforderungen im Schulalltag meistern müssen, möchten wir unterstützen.

Um einen insgesamt gesunden Lebensraum bieten zu können, wird an unserer Schule in vielen Bereichen intensiv und mit Weitblick gearbeitet. Zu nennen sind hier Maßnahmen zur Sucht- und Gewaltprävention, die fortschreitende Ausstattung der Schule mit gesundheitsfördernden Möbeln für die Schüler, die Gestaltung eines angenehmen Lehrerzimmers mit Arbeits-, Kommunikations- und Ruhemöglichkeiten, die Rhythmisierung des Schuljahres mit vorausschaubar störungsfreien Unterrichtsphasen, die Ausstattung des Innenbereiches mit Sitz- und Arbeitsecken für die Schüler, die gemeinsam erarbeitete Schulordnung als Grundlage eines wertschätzenden Umgangs miteinander und vieles mehr. Mit der AG Gesundheit verfügt die Rhenanus-Schule über einen Arbeitskreis, der sich speziell mit Maßnahmen zur Gestaltung einer gesundheitsfördernden Schule befasst.

4.4. Umwelterziehung

Die Umwelterziehung unserer Schule hat zum Ziel, bei unseren Schülern die Entwicklung von Verantwortungsbewusstsein und engagiertem Eintreten für die Natur, die Umwelt und den

Klimaschutz zu unterstützen. Unsere inzwischen 16-jährige Umweltarbeit wird im Wesentlichen von zwei ökologischen Schwerpunkten geprägt:

1. Artenschutz : Schaffung von Lebensräumen auf dem Schulgelände und Verbesserung der Artenkenntnis

Nur was man kennt, kann man schützen. Somit ist Artenkenntnis eine wichtige Voraussetzung für Umwelt- und Naturschutz. Um die Artenvielfalt auf unserem Schulgelände zu erhöhen, wurden zahlreiche Lebensräume für Pflanzen und Tiere geschaffen (Teich, Wildblumenwiese, Trockenmauer, Nistgelegenheiten mit Beobachtungsmöglichkeiten für Wildbienen- und Vogelarten).

Von Schülern gebastelte Spiele und Modelle, sowie der Einsatz von Filmkameras, bieten Einblicke in die Entwicklung und die Lebensweise verschiedener Tierarten.

Für unsere Fünftklässler veranstalten wir einmal jährlich einen Aktionstag. Entweder einen Naturtag auf den Werra-Wiesen, wo die Schüler an zahlreichen Stationen Wissenswertes über die Natur erfahren und sich aktiv einbringen können oder einen Papieraktionstag, der im Wesentlichen dazu dienen soll, die Schüler zur Verwendung von Recyclingpapier zu sensibilisieren. Ebenfalls einmal jährlich beteiligen sich die Schüler unserer sechsten Klassen an den Waldjugendspielen auf dem Meißner.

Zur Pflege und zur thematischen Weiterentwicklung des Schulgartens werden regelmäßig jahrgangsübergreifende freiwillige Arbeitsgemeinschaften eingerichtet.

2. Ressourcenschonung – Verantwortungsbewusster Umgang mit Energie und Müll

Korrekte Mülltrennung oder gar Müllvermeidung, sowie Energie sparendes Verhalten, fällt den Schülern im Allgemeinen schwer. Um Anreize zu schaffen, gibt es seit 2006 den schuleigenen Wettbewerb „Sauberhafte Klasse“. Dieser beginnt jährlich nach den Herbstferien und dauert bis zum Ende des Schuljahres. In dieser Zeit bewerten die Raumpflegerinnen täglich den Zustand der Klassenräume: Ist das Licht gelöscht? Sind Fenster und Türen geschlossen? Wurde der Müll richtig getrennt? Wurde der Klassenraum ordentlich verlassen? Die besten Klassen werden jeweils am Schuljahresende vom „Kreis der Freunde und Förderer der Rhenanus-Schule e.V.“ mit Geldpreisen für die Klassenkasse und mit Urkunden prämiert.

Darüber hinaus achten Klassenumweltwarte regelmäßig darauf, dass der Müll richtig getrennt wird, das Licht nicht unnötig brennt und der Klassenraum (vor allem in der Heizperiode) richtig gelüftet wird.

Die Umweltarbeit in der Mittelstufe ist vor allem an Wahlpflichtkurse gebunden. Hier geht es vor allem um die Themen Energie und Klima (Alternative Energien, Maßnahmen zur Energieeinsparung und zum Klimaschutz).

Für die langjährigen Anstrengungen im Rahmen des Umweltschutzes und der Nachhaltigkeit wurde unsere Schule seit dem Jahre 2001 vielfach mit Umweltpreisen und mit dem Titel „Umweltschule – Lernen und Handeln für unsere Zukunft“ ausgezeichnet.

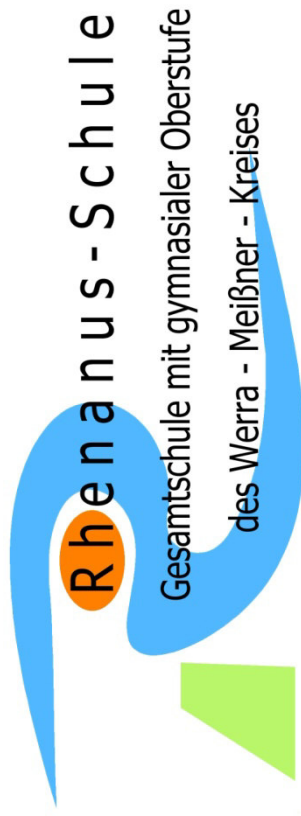
4.5. Partnerschulen und Schulaustausch

Die Rhenanus-Schule bietet im Rahmen von drei Schulpartnerschaften einen Schüleraustausch an, und zwar mit der französischen Partnerschule „St. Joseph“ in Landivisiau der bretonischen Partnerstadt Bad Sooden-Allendorfs, mit der schwedischen

Partnerschule „Mora-Gymnasiet“ in Mora (Dalarna) und mit der Partnerschule „Dr. Jozef Dietl“ in der polnischen Partnerstadt Krynica Zdrój (Małopolska / Kleinpolen).

Ziel der Schulaustauschfahrten ist es, den Schülerinnen und Schülern zu ermöglichen, etwa gleichaltrige Schülerinnen und Schüler anderer europäischer Nationen begegnen und mit ihnen kommunizieren zu können. Dabei sollen sie andere Werthaltungen, Konventionen und Mentalitäten kennen lernen und lernen, sich angemessen zu verhalten und die eigenen Positionen zu reflektieren. Im Besonderen lernen sie in diesem Zusammenhang ein fremdes Schulsystem erfahrend kennen und im können es mit dem eigenen Schulsystem und ihren Bildungserfahrungen vergleichen.

Die Organisation der drei Schulaustauschfahrten ist in etwa dieselbe, d.h. dass entsprechend der Größe unserer Gastschüler auch wir mit entsprechend großen Gruppen ins Ausland fahren, die Schülerinnen und Schüler während des Austausches bei ihrer Austauschpartnerin / ihrem Austauschpartner wohnen bzw. sie / ihn bei sich zuhause aufnehmen. Bei der Programmgestaltung wirken die Schülerinnen und Schüler mit. Die Teilnahme am Austausch mit unserer polnischen Partnerschule ist in verschiedenen Jahrgängen möglich, während sich die Teilnahme am Frankreich-Austausch in der Regel auf die Jahrgangsstufe 9, die Teilnahme am Austausch mit der schwedischen Partnerschule auf die Jahrgangsstufe 11 (E2) beschränkt. Die Austauschfahrten nach Polen und Frankreich werden zudem durch die jeweiligen Partnerschafts- und Freundschaftsvereine unterstützt.



Schulprogramm

Schuljahr 2018/2019

II. Arbeitsprogramm

Inhalt

Überblick – Entwicklungsschwerpunkte im Fach: <i>Arbeitslehre</i>	24
Überblick - Vorhaben des Fachs: <i>Arbeitslehre</i>	26
Überblick -Entwicklungsschwerpunkte im Fach <i>Biologie</i>	28
Überblick - Vorhaben des Fachs <i>Biologie</i>	29
Überblick -Entwicklungsschwerpunkte im Fach: <i>Deutsch</i>	30
Überblick - Vorhaben des Fachs: <i>Deutsch</i>	30
Überblick: Entwicklungsschwerpunkte im Fach: <i>Französisch</i>	31
Überblick: Vorhaben des Fachs: <i>Französisch</i>	32
Überblick -Entwicklungsschwerpunkte im Fach: <i>Geschichte</i>	33
Überblick - Vorhaben des Fachs: <i>Geschichte</i>	34
Überblick -Entwicklungsschwerpunkte im Fach: <i>Latein</i>	35
Überblick - Vorhaben des Fachs: <i>Latein</i>	35
Überblick - Vorhaben des Fachs: <i>Mathematik</i>	36
Überblick -Entwicklungsschwerpunkte im Fach: <i>Musik</i>	37
Überblick - Vorhaben des Fachs: <i>Musik</i>	38
Überblick - Vorhaben des Fachbereiches <i>Naturwissenschaften</i>	39
Überblick -Entwicklungsschwerpunkte im Fach: <i>Politik und Wirtschaft</i>	40
Überblick - Vorhaben des Fachs: <i>Politik und Wirtschaft</i>	41
Überblick -Entwicklungsschwerpunkte im Fach: <i>Religion</i>	42
Überblick - Vorhaben des Fachs: <i>Religion</i>	43

Überblick -Entwicklungsschwerpunkte im Fach: <i>Sport</i>	44
Überblick - Vorhaben des Fachs: <i>Sport</i>	45
Fachliche und fachübergreifende Fortbildungsplanung: <i>Arbeitslehre</i>	47
Fachliche und fachübergreifende Fortbildungsplanung: <i>Biologie</i>	49
fachliche und fachübergreifende Fortbildungsplanung: <i>Deutsch</i>	50
fachliche und fachübergreifende Fortbildungsplanung: <i>Geschichte</i>	51
fachliche und fachübergreifende Fortbildungsplanung: <i>Latein</i>	52
fachliche und fachübergreifende Fortbildungsplanung: <i>Mathematik</i>	53
fachliche und fachübergreifende Fortbildungsplanung: <i>Religion</i>	54
Überblick – Arbeitsgemeinschaften (Konzepte) 2018/19	55
Überblick -Entwicklungsschwerpunkte: Schulcurriculum 2018/19 und 2019/20	56

Überblick – Entwicklungsschwerpunkte im Fach: Arbeitslehre					
Was?	Wie? (Vorgehen / Teilziele)	Wer ist verantwortlich?	Bis wann?	Was wird benötigt?	Erledigungsmerkmal
BO-Curriculum		Fr. Mönnich Hr. Czelinski-Uesbeck		---	in Arbeit
Berufswahlraum (Neu-Organisation)	Überarbeitung des bestehenden Konzept für den H-R-Zweig	Fr. Meister (Fr. Mönnich) Hr. Czelinski-Uesbeck	Herbstferien 2018/19	---	in Arbeit
Kooperationsverträge „Schule und Betrieb“	Bestehende Kooperationen überprüfen <i>Fernziel:</i> Betriebe verpflichten sich zu... ⇒ Aufnahme von Schülerpraktikanten ⇒ Teilnahme an Veranstaltung im BWB ⇒ Teilnahme am Bewerbst raining	Fr. <u>Mönnich</u> (in Kooperation mit dem BWB-Team)	Herbstferien 2018/2019	---	in Arbeit

<p>Neustrukturierung Fachräume: K21 (Arbeitsraum) K22 (Lagerraum) K23 (Maschinenraum) K24 (Werkraum)</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Erfassen des Bestands 2. K21 Schränke neu sortieren & beschriften 3. K22 entrümpeln und leeren 4. K23 entrümpeln und leeren 5. K22/K23 mit Schränken aus K24 versehen 6. K22/23 Schränke neu sortieren & beschriften 7. K24 Schränke neu sortieren & beschriften 8. Nutzungsordnung erstellen 	Hr. Henkel	<p>Ende Schuljahr 2018/2019 (1. bis 7.)</p> <p>erstes Halbjahr 2019/2020</p>	<p>Ausstattung: Nähmaschinen Werkbänke Tonabscheider</p> <p>Werkzeuge nach Bedarf</p> <p>Reparaturen: Fliesenspiegel K24 Waschbecken K24</p> <p>Entsorgung: Müllcontainer</p>	in Arbeit
<p>Fachraum für Metall- und Tonbearbeitung (ehemalige Fahrradwerkstatt) einrichten</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Überprüfen ob möglich. ⇨ wenn möglich: 2. Konzept erstellen und im Schuljahr 2019/2020 nutzbar machen 	Hr. Henkel	<ol style="list-style-type: none"> 1. SJ 2018/2019 2. SJ 2019/2020 	<p>Begehung und Zusage durch SL und SSA</p> <p>N.N.</p>	in Arbeit

Überblick - Vorhaben des Fachs: Arbeitslehre					
Thema	Zeit	Teilnehmer (Jahrgang, Stufe)	Leitung, Verantwortliche	Bemerkungen	
Betriebspraktikum	03.06.2019 – 14.06.2019	H8	Hr. Dimmer		
	21.01.2019 – 31.01.2019	H9	Fr. Mönnich		
	03-06.2019 – 14.06.2019	R8	Fr. Gallrach		
	01.04.2019 – 12.04.2019	R9ab	Fr. Meister / Fr. Mönnich		
Grils'day / Boys'Day (Mädchen- und Jungen- Zukunftstag)	28.03.2019	H7 R7	Hr. Dimmer Hr. Henkel	Schulinterner Wettbewerb im gesamten Jg 7 (Plakat zum Berufsbild & Betrieb)	
Ausbildungsmesse 2019 (Berufliche Schulen Witzenhausen)	Noch nicht terminiert (Mrz./Apr. 2019)	H9 R10	Fr. Mönnich(+KL Hr. Dr. Relke) Fr. Roßbach	Anmeldung über: E-Mail: Ausbildungsmesse@bs- witzenhausen.de Tel.: 055429367-0	

Überblick - Vorhaben des Fachs: Arbeitslehre					
Thema	Zeit	Teilnehmer (Jahrgang, Stufe)	Leitung, Verantwortliche	Bemerkungen	
Berufsmesse Vocatium (Kassel)	12.06.2019 oder 13.06.2019	H8 R9ab	Hr. Dimmer (+KL) Fr. Meister/ Fr. Mönnich	Anmeldung über: IFT-Ansprechpartnerin: Melanie Wolf E-Mail: m.wolf@if-talent.de Tel.: 0561 87082997	
Berufsmesse Perspektiven 16 (Berufliche Schulen Eschwege)	25.08.2018	H9 R10	Hr. Dr. Relke Fr. Roßbach	Freiwilliges Angebot an Schüler*innen	
Bewerbungstraining	im Korridor 15.09. – 18.09.2018	H9 R10	Fr. Mönnich Fr. Roßbach	Terminverschiebung durch Klassenfahrten. Termin noch nicht genauer fixiert, da Rückmeldung der Unternehmen aussteht!	
Wettbewerb „Jugend Testet“	Anmeldeschluss: 30.11.2018 Abgabeschluss: 31.01.2019	R7 + alle Jahrgänge (freiwillige Teilnahme)	Hr. Henkel	Freiwilliges Angebot an Schüler*innen	

Überblick -Entwicklungsschwerpunkte im Fach <i>Biologie</i>						
Was?	Wie? (Vorgehen / Teilziele)	Wer ist verantwortlich?	Bis wann?	Was wird benötigt?	Erledigungsmerkmal	
Entwicklung des kompetenzorientierten Schulcurriculums Sek I	Evaluation der bisherigen Entwürfe Verknüpfungen FaKo Chemie, Physik	Elke Funk	Oktober 2018	Evaluation und ggf. Änderungen in der FaKo Bio Abstimmung mit den FaKo Ch, Ph (Sitzung)	Schriftliche Fassung Schriftliche Fassung	
Papieraktionstag (ggf. Naturtag) in Jahrgang 5	Entscheidung in Absprache mit den Klassenlehrern der 5. Klassen (gilt nur für Papieraktionstag)	Elke Funk	Ende 1. Halbjahr	Klärung der Organisationsstruktur mit Frau Kerstin Linne (Umweltbildungsreferentin)	Mündliche Absprache mit Frau Linne	

Überblick - Vorhaben des Fachs <i>Biologie</i>					
Thema	Zeit	Teilnehmer (Jahrgang, Stufe)	Leitung, Verantwortliche	Bemerkungen	
Jahrgang 6: Waldjugendspiele	Mai/Juni 2019	Klassen der Jahrgangsstufe 6 mit Klassenlehrern	Elke Funk, Thomas Pönisch	Standardveranstaltung, Terminfestlegung zu Beginn 2019 mit HessenForst – Herr Freund (Jugendwaldheim Meißner)	
Jahrgang 9: Mitmachparcour zur Sexualitätserziehung	Januar/Februar 2019	Klassen der Jahrgangsstufe 9	Frau Rohde mit AKGG Kassel (Workshop)	Standardveranstaltung	
Jahrgang 12: Experimentiertag im X-Lab Göttingen	Eintägig, zweite Januarhälfte 2019	LK Biologie Q 1 (GK Biologie Q 1)	Elke Funk (Inga Löser)	Standardveranstaltung (gilt nur für LK Bio)	

Überblick - Entwicklungsschwerpunkte im Fach: Deutsch					
Was?	Wie? (Vorgehen / Teilziele)	Wer ist verantwortlich?	Bis wann?	Was wird benötigt?	Erledigungsmerkmal
Überarbeitung des verabschiedeten FachCurriC HR	- Alle stellen die Punkte feste, die erneut diskutiert werden sollen	Tiedemann	1. Hj.	1.-6. Stunde a) <u>Päd. Tag</u> b) Alternative?	
Einarbeitung des „Förderschwerpunkts Lernen“ in das Fachcurriculum Sek. I	-Frau Schulz bekommt das Fachcurriculum - Bildung einer kleineren AG	Schulz	Ende des Schuljahres	möglichst auf dem Päd. Tag	

Überblick - Vorhaben des Fachs: Deutsch			
Thema	Zeit	Teilnehmer (Jahrgang, Stufe)	Leitung, Verantwortliche
Vorlesewettbewerb	5. Dez. 2018	Jgst. 6	Claußen, Meister, Roßbach, Stern
			Bemerkungen

Überblick: Entwicklungsschwerpunkte im Fach: Französisch				
Thema	Zeit	Teilnehmer (Jahrgang, Stufe)	Leitung, Verantwortliche	
Projekterstellung für Schüleraustausch	Oktober 2018 - Mai 2019	Bárcenas Sielaff SuS des Jg. 9	Bárcenas	
Weiterführung eines neuen Lehrbuchs für Jg. 10 (G+R)	1. + 2. Halbjahr	Thüne Hönig	Thüne Hönig	
France Mobil	ca. Febr. / März 2019	Klasse 6	Bárcenas	
Anlage von Materialordnern für die Oberstufe	1. + 2. Halbjahr	E- und Q-Phase	alle unterrichtenden Fachkollegen (Bárcenas, Hönig)	
Teilnahme an der Cinéfête	voraussichtlich Februar 2019	Kl. 8-12	Thüne Fachkollegen Frz	

Überblick: Vorhaben des Fachs: Französisch					
Was?	Wie? (Vorgehen / Teilziele)	Wer ist verantwortlich?	Bis wann?	Was wird benötigt?	
Schüleraustausch	Information Eltern und Schüler	Bárceñas Thüne	Ende August 2018	Schüler/innen, Material der letzten Jahre	
	Finanzierung: Antrag beim DFJW	Bárceñas	November 2018		
	Absprache mit den französischen Kolleginnen	Bárceñas	Sept. / Okt. 2018		
	Planung der Anmeldebögen	Bárceñas Sielaff	Sept. / Okt. 2018	Anmeldebögen der letzten Jahre	
	Vorbereitung eines gemeinsamen Projekts für die frz. und dt. SuS	Bárceñas Sielaff weitere Kollegen	Febr. / März 2019	Ideen der Kollegen und SuS	
	Organisation und Durchführung des Besuchs der Franzosen	alle Fachkollegen Frz.	April 2019		
	Organisation und Durchführung der Fahrt	Bárceñas Sielaff	Mai 2019		
	Evaluation des Schüleraustausches	alle beteiligten Kollegen	Ende 2. Halbjahr 2019		

Überblick -Entwicklungsschwerpunkte im Fach: Geschichte					
Was?	Wie? (Vorgehen / Teilziele)	Wer ist verantwortlich?	Bis wann?	Was wird benötigt?	Erledigungsmerkmal
neues Lehrwerk Q1-Q4		Hr. Herrmann	zünftig bestellen		Anforderung Engel-Frühauf
neues Lehrbuch für die Hauptschule	<ul style="list-style-type: none"> • Marktanalyse • möglichen binnendifferenziert • ggf. für IGS • ggf. GL 	Fr. Claußen	Ende Jan. 2019		
Geschichte als weiteres Angebot im WPU		FaKo	2. FaKo (Anfang Feb.) - TOP		

Überblick - Vorhaben des Fachs: Geschichte					
Thema	Zeit	Teilnehmer (Jahrgang, Stufe)	Leitung, Verantwortliche	Bemerkungen	
„Vom Weltrekordler zum Verfeimten – Die Flucht des Sportidols Jürgen May“	22. Okt. 2018	Q3 – 5 SuS (als Interviewer)	Hr. Kampmann	Entwicklung eines Fragekatalogs bis 10.09.2018	
<u>Nationalsozialismus</u> 1. entspr. Abschlussfahrt (Burgener, Hönig, Roßbach) 2. sonst: Mittelbau-Dora 3. Breitenau	Herbst 2018 (R10) 05/2019 (G10)	R10/G10a + b	Fr. Claußen, Hr. Kampmann, Hr. Stern; Fr. Claußen spricht KL an		
<u>Absolutismus-Hugenotten</u> Hugenotten-Museum Karlshafen	Frühjahr 2019	E1a und E1b	Hr. Grau, Hr. Herrmann		

Überblick - Entwicklungsschwerpunkte im Fach: Latein					
Was?	Wie? (Vorgehen / Teilziele)	Wer ist verantwortlich?	Bis wann?	Was wird benötigt?	Erledigungsmerkmal
Austausch mit einer italienischen Schule	Weiterhin prüfen und darüber nachdenken	Cze	offen	Zeit	

Überblick - Vorhaben des Fachs: Latein				
Thema	Zeit	Teilnehmer (Jahrgang, Stufe)	Leitung, Verantwortliche	Bemerkungen
Exkursion Xanten	09. und 10.09.2018	Jg. 7 und 8	Hfe, Tie	
Exkursion nach Trier	Projektwoche	Jg. 9 und 10	Cze, Gra	
Exkursion Saalburg	o.D.	Jg. 9	Cze	

Überblick - Vorhaben des Fachs: <i>Mathematik</i>				
Thema	Zeit	Teilnehmer (Jahrgang, Stufe)	Leitung, Verantwortliche	Bemerkungen
Mathematikum Giessen	2. Halbjahr	E2a, G10	Miltner, N.N.	
Kanguruh-Wettbewerb	2. Halbjahr	Alle Klassenstufen	Stanzel	
Mathewettbewerb Hessen	Dezember 2018	Klassenstufe 8	Klassenlehrer der Klassen 8	

Überblick -Entwicklungsschwerpunkte im Fach: Musik						
Was?	Wie? (Vorgehen / Teilziele)	Wer ist verantwortlich?	Bis wann?	Was wird benötigt?	Erledigungsmerkmal	
Beginn mit einer generellen Umstrukturierung der Chorarbeit	Zusammenfassung aller Sängerninnen und Sänger in einem einzigen Chor	H. Stanzel / Fr. Zaharia	sofort	Probenzeiten im Stundenplan außerhalb der Mittagspausen	angelaufen	
Ziel: vollwertiger mehrstimmiger Chor	Stimmbildung ab Jg. 5	Fr. Zaharia	2021	Stunden aus GTA-Mitteln für Fr. Zaharia	angelaufen	
Unterstützung der Orchesterarbeit durch die Musikschule	Intensivarbeit mit Geigen	Fr. Löser / H. Baulin	2021	Stunden aus GTA-Mitteln für H. Baulin		
Unterstützung der Band „The Clefs“ durch Stimmbildung der Sängerninnen	Stimmbildung zusätzlich zur Probenarbeit	H. Wiechert / Fr. Zaharia	2021	Stunden aus GTA-Mitteln für Fr. Zaharia	angelaufen	
Repertoirepflege in den Schulensembles für außerschulische Auftritte	gezieltes Proben	LOE/STA/WIE	2020	nichts	läuft	

Überblick - Vorhaben des Fachs: Musik					
Thema	Zeit	Teilnehmer (Jahrgang, Stufe)	Leitung, Verantwortliche	Bemerkungen	
kleine Tournee	übers Jahr 2018/19 verteilt	„The Clefs“	WIE		
Weihnachtskonzerte	18. + 20.12.	alle	STA	ab 13.12. bis zu den Ferien keine Klassenarbeiten / Tests / Referate durch Beteiligte	
Frühlingskonzert	2. Hj.	alle	STA		
Eisenach-Fahrt Jg. 5	2. Hj.	Jg. 5	POE		
Grenzenlos	2. Hj.	Bands	STA, WIE	noch unsicher, ob es wieder stattfindet	
Verabschiedungsfeiern	nach Plan	H9, R10, 13	LOE, WIE, STA	noch ungeklärt	

Überblick - Vorhaben des Fachbereiches Naturwissenschaften					
Thema	Zeit	Teilnehmer (Jahrgang, Stufe)	Leitung, Verantwortliche	Bemerkungen	
Beitrag der Naturwissenschaften zur geplanten Klimamesse 2019	Juni 2019	Steht noch nicht fest.	Rainer Miltner, Elke Funk	Erarbeitung in der Projektwoche 2019	
Öffentliche Vorführung von NaWi-Experimenten der Fächer Physik, Chemie, Biologie	Abendveranstaltung im Januar/Februar 2019	Interessierte Fachkollegen mit Schülern aus Sek I und Sek II	Rainer Miltner, Elke Funk	Interessierte Fachkollegen teilen ihren Baustein für diese Veranstaltung den Verantwortlichen bis November 2018 mit.	
Ein Forschertag für Grundschüler (genaues Thema steht noch aus)	3 Termine (nach Absprache mit den SLtg.), 2. Halbjahr	WPU NaWi in R/G 10	Elke Funk	Halbjahresprojekt im NaWi-Unterricht.	

Überblick -Entwicklungsschwerpunkte im Fach: Politik und Wirtschaft					
Was?	Wie? (Vorgehen / Teilziele)	Wer ist verantwortlich?	Bis wann?	Was wird benötigt?	Erledigungsmerkmal
E1/2 – neues Lehrbuch + Q1 – Q4		Kampmann, Seidl	Feb. 2019		Anforderung EnF
Gespräch mit dem neuen Geschäftsführer der WFG Herrn Kleeberg	im Zusammenhang mit Erarbeitung des BSO- Curric.	Dr. Czelinski, Herr Kampmann, Frau Meister, Frau Mönnich, Herr Herrmann	umgehende Weiterleitung an Koordinator BSO- Curric.		
Wunschzettel für Besuche im Rahmen der Studienfahrt Berlin in der E-Phase			Feb. 2019		

Überblick - Vorhaben des Fachs: Politik und Wirtschaft					
Thema	Zeit	Teilnehmer (Jahrgang, Stufe)	Leitung, Verantwortliche	Bemerkungen	
Betriebspraktikum	11. Feb. – 22. Feb. 2019 (zwei Wochen)	G9	Dr. Relke, Sielaff, Barcenas, Stern		
Betriebspraktikum	17. – 28. Juni 2019 (zwei Wochen)	E2	Kampmann, Tiedemann, Seidl, Miltner		
Betriebspraktikum	3.-14. Juni 2019	H8, R8	AL		
Betriebspraktikum	1.-12. April 2019 ?	R9	AL		
Politikparcours	bis Ende Nov. 2018	Jg. 8	Herr Schindewolf, Externe		
Juniorwahl	vor Landtagswahl 2018	R10	Roßbach	Unterlagen sind bestellt, können bei Frau Roßbach eingesehen werden.	

Überblick - Entwicklungsschwerpunkte im Fach: Religion					
Was?	Wie? (Vorgehen / Teilziele)	Wer ist verantwortlich?	Bis wann?	Was wird benötigt?	Erledigungsvermerkmal
RU vor neuen Herausforderungen	Gespräche mit SL	Relke	Ende des Schuljahres	Meditationsraum	

Überblick - Vorhaben des Fachs: Religion					
Thema	Zeit	Teilnehmer (Jahrgang, Stufe)	Leitung, Verantwortliche	Bemerkungen	
Heimat – landeskirchl. Projekttag	31.10.2018	G10 / R 10 RU	Schanze	Sofern Teilnahme als KURS möglich	
Religion im Alltag	Frühling 2019	H9	Relke	IZOP Projekt Zisch, genauer Zeitraum steht noch nicht fest.	
Religion und Heimat	Schuljahresübergreifendes Projekt	E1 ab	Frau Stern		
Abschlussgottesdienst	Tag der Verabschiedungsfeier	R10, H9, Q4	Bormuth, Spill		
Gedenkstättenarbeit		R10	Roßbach	Ggf. In Absprache mit Hr. Herrmann	

Überblick - Entwicklungsschwerpunkte im Fach: Sport						
Was?	Wie? (Vorgehen / Teilziele)	Wer ist verantwortlich?	Bis wann?	Was wird benötigt?	Erledigungsvermerk	Erledigungsvermerk
Neues Lehrbuch	Einführung im Unterricht	Burgener	Ende 1. Halbjahr	Rückmeldung an Kollegen	-	
Natursport Ski WPU	Einführung im Unterricht in Kl 9	Vom Hofe	April	Rückmeldung an Kollegen und SL		
Buju	Durchführung	Vom Hofe	September/Oktober	Rückmeldung an Kollegen		
Schulsportcurriculum Sek II	E-Phase Einhaltung der Themen 1-3 KCGO	Fachleiter	Ende 2. Halbjahr	KCGO		

Überblick - Vorhaben des Fachs: Sport					
Thema	Zeit	Teilnehmer (Jahrgang, Stufe)	Leitung, Verantwortliche	Bemerkungen	
Nikolaussportfest	6.12.	5-6	Weise	Ab 14 Uhr	
JtfO Handball - Kreisanscheid	21.11.2018		Vom Hofe	Meldeschluss: 31.10.2018	
JtfO Fußball - Kreisanscheid	29.08.2018 // WK III (J) 05.09.2018 // WK IV (J) 10.09.2018 // WK II (J) 17.09.2018 // WK II (M) 17.09.2018 // WK III (M) 17.09.2018 // WK IV (M)		Wiechert	Meldeschluss: 08.08.2018 Meldeschluss: 14.08.2018 Meldeschluss: 17.08.2018 Meldeschluss: 17.08.2018 Meldeschluss: 17.08.2018 Meldeschluss: 17.08.2018	
JtfO Basketball - Kreisanscheid	14.11.2018		Haller	Meldeschluss: 19.10.2018	

Überblick - Vorhaben des Fachs: Sport					
Thema	Zeit	Teilnehmer (Jahrgang, Stufe)	Leitung, Verantwortliche	Bemerkungen	
JtFO Leichtathletik - Kreisentscheid	16.10.2018		Weise	Meldeschluss: 19.09.2018	
evtl. Auch Regionalentscheid)	n.a.			Ausrichter BSA Helfer: ?	
JtFO Tennis	n.a.		Haller		
Bundesjugendspiele	11.09.2018 (Buju) 14.09.2018 (Ausweichtermin) 20.09.2018 (Nachholtermin)	5-10	Vom Hofe	8-12 Uhr Kernzeit Helfer: E-Phase/Q-Phase	
Grundschulsportfest	Juni		Frühauf		
Sichtung Sportklasse	Mai		Weise	9-12 Uhr	

Fachliche und fachübergreifende Fortbildungsplanung: *Arbeitslehre*

Fachbereich	Thematischer Schwerpunkt	Termin	TeilnehmerInnen	Leiter / schul. AnsprechpartnerIn	voraussichtl. Kosten
Arbeitslehre	Betriebserkundungen im Rahmen von Lehrerfortbildungsveranstaltungen, ausbildungsrelevante Diskussion zwischen Wirtschafts- und Schuvertretern (Veranstalter: SCHULEWIRTSCHAFT Nordhessen)	04.09.2018 (Ort: Amazon Logistik GmbH, Amazonstraße 1, 36251 Bad Hersfeld)	Hr. Henkel Fr. Mönnich Fr. Meister	Hr. Henkel	-
Arbeitslehre und interessierte Lehrkräfte	Einweisung in die Schulküche	13.08.2018 15.08.2018 21.08.2018 23.08.2018	Teilnehmer werden über eine Doodle-Umfrage ermittelt (gesamtes Kollegium)	Hr. Henkel Fr. Mönnich	-

Fachbereich	Thematischer Schwerpunkt	Termin	TeilnehmerInnen	Leiter / schul. AnsprechpartnerIn	voraussichtl. Kosten
Arbeitslehre	Maschinenschein (Holzbearbeitung)	Diverse Termine (lea gemeinnützige bildungsgesellschaft mbH der GEW Hessen)	n.N.	Hr. Henkel	225€
Arbeitslehre / PoWi und alle Klassenleitungen	Schulinterne Fortbildung: Schülerbetriebspraktikum	1. Halbjahr 2018/2019 (wird noch definiert)	n.N.	Fr. Mönlich Hr. Henkel	Unbekannt (externer Referent???)

Fachliche und fachübergreifende Fortbildungsplanung: *Biologie*

Biologie	KCGO Modul 3 (SSA Bebra)	17.10.18	E. Funk, I. Löser	E. Funk	Keine
-----------------	--------------------------	----------	-------------------	---------	-------

fachliche und fachübergreifende Fortbildungsplanung: Deutsch					
Fachbereich	Thematischer Schwerpunkt	Termin	TeilnehmerInnen	Leiter / schul. AnsprechpartnerIn	voraussichtl. Kosten
Deutsch	KCGO-Modul	4.11.18 KS	Tiedemann, Herrmann, Stern		./.

fachliche und fachübergreifende Fortbildungsplanung: <i>Geschichte</i>					
Fachbereich	Thematischer Schwerpunkt	Termin	TeilnehmerInnen	Leiter / schul. AnsprechpartnerIn	voraussichtl. Kosten
Geschichte	Zeche Zollern / Zollverein (Dortmund) <ul style="list-style-type: none"> • AL informieren • andere Interessenten 	Sa. 6.4.19	FaKo Geschichte	Hr. Herrmann	

fachliche und fachübergreifende Fortbildungsplanung: <i>Latein</i>					
Fachbereich	Thematischer Schwerpunkt	Termin	TeilnehmerInnen	Leiter / schul. AnsprechpartnerIn	voraussichtl. Kosten
Latein	Altphilologentag Marburg	03.11.18	Cze, Gra, Hfe	Altphilologenverband Hessen	20,-€

fachliche und fachübergreifende Fortbildungsplanung: <i>Mathematik</i>					
Fachbereich	Thematischer Schwerpunkt	Termin	TeilnehmerInnen	Leiter / schul. AnsprechpartnerIn	voraussichtl. Kosten
MINT	„Zinsen“	29.10.2018	Morawietz	-	-
Mathematik	Anwendungsorientierter Mathematikunterricht, DZLM Darmstadt	Ab Sep. 2018 Onlinekurs	Morawietz, Miltner	-	50,-- € p.P.

fachliche und fachübergreifende Fortbildungsplanung: Religion					
Fachbereich	Thematischer Schwerpunkt	Termin	TeilnehmerInnen	Leiter / schul. AnsprechpartnerIn	voraussichtl. Kosten
Religion	Tod und Sterben Besuch Museum für Sepulkralkultur und Krematorium	November 2018	Relke, Roßbach, Stern, Stern, ggf. Pfarrer	Relke	150,00 Euro

Überblick – Arbeitsgemeinschaften (Konzepte) 2018/19

AG	Vorhaben	Verantwortlichkeit	Termin	Status
1. LRS-Konzept	<ul style="list-style-type: none"> • praktikables LRS-Konzept – rechtliche Vorgaben und Umsetzbarkeit an der Rhenanus-Schule 	Gallrach, Herrmann, Dr. Möller	bis Weihnachtsferien 2018/19	
2. Schulhofgestaltung	<ul style="list-style-type: none"> • Plan, wie der gymnasiale Schulhof in Zukunft aussehen soll 	AG „SoccerCourt“, Dr. Möller, SV, weitere KollegInnen		
3. Trainingsraum-Konzept	<ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung eines Trainingsraumkonzepts unter Berücksichtigung der bisherigen Ergebnisse 	Balken, Bárcenas, Dr. Möller, Schindewolf	•	

Überblick -Entwicklungsschwerpunkte: Schulcurriculum 2018/19 und 2019/20					
Ziele	Maßnahmen	Verantwortlichkeit	Termin	Status	
4. Vervollständigung des Projektstrukturplans	<ul style="list-style-type: none"> Zusendung des Entwurfs an die drei bisher bestehenden AGs für die Spezialcurricula zur Vervollständigung Rücksendung mit vervollständigten Informationen an die STG 	<ul style="list-style-type: none"> Herrmann 	<ul style="list-style-type: none"> 6. Okt. 2017 15. Nov. 2017 	erledigt	
5. Entwurf von Projektaufträgen	<ul style="list-style-type: none"> Methoden- und Mediencurriculum Curriculum zur Berufs- und Studienorientierung Sozialcurriculum 	<ul style="list-style-type: none"> Miltner Gallrach Marchewka 	<ul style="list-style-type: none"> 20. Nov. 2017 20. Nov. 2017 20. Nov. 2017 	erledigt	
6. Treffen STG mit ProjektleiterInnen	<ul style="list-style-type: none"> letzte Überarbeitung der Projektaufträge bis zur Endfassung Unterzeichnung der Projektaufträge Vorbereitung des PAP (Überarbeitung Maßnahmeplan SC) Regularien für die gemeinsame Weiterarbeit (Kommunikation) Ressourcen-Planung: Pädagogischer Tag: mgl 2019/2020 	<ul style="list-style-type: none"> Herrmann 	<ul style="list-style-type: none"> 27.08.2018 	erledigt	noch offen
7. Erarbeitung des Methoden- und Mediencurriculums	<ul style="list-style-type: none"> Vervollständigung der AG durch die Auswahl, Ansprache und Verpflichtung geeigneter weiterer MitarbeiterInnen (AF, Schulzweige) Unterzeichnung des Projektauftrags Erstellung des Projektstrukturplans Erstellung des PAP Formulierung einer Präambel für das Spezialcurriculum (Ziele, 	STG-Betreuer: Miltner PL: Pönisch, ...	<ul style="list-style-type: none"> bis 30.09. 2018 	erledigt	

Überblick -Entwicklungsschwerpunkte: Schulcurriculum 2018/19 und 2019/20				
Ziele	Maßnahmen	Verantwortlichkeit	Termin	Status
	Grundsätze) <ul style="list-style-type: none"> Fertigstellung des Methoden- und Mediencurriculums 		<ul style="list-style-type: none"> bis Feb. 2019 Juni 2020 	
8. Erarbeitung des Curriculums zur Berufs- und Studienorientierung	<ul style="list-style-type: none"> Vervollständigung der AG durch die Auswahl, Ansprache und Verpflichtung geeigneter weiterer MitarbeiterInnen (AF, Schulzweige) Unterzeichnung des Projektauftrags Erstellung des Projektstrukturplans Erstellung des PAP Formulierung einer Präambel für das Spezialcurriculum (Ziele, Grundsätze) Fertigstellung des Curriculums zur Berufs- und Studienorientierung 	STG-Betreuer: Herrmann PL: Czelinski, Mönnich, ...	<ul style="list-style-type: none"> bis 30.09.2018 bis Feb. 2019 Juni 2020 	
9. Erarbeitung des Sozialcurriculums (incl. Sucht- und Gewaltprävention, Prävention gegen	<ul style="list-style-type: none"> Vervollständigung der AG durch die Auswahl, Ansprache und Verpflichtung geeigneter weiterer MitarbeiterInnen (AF, Schulzweige) Unterzeichnung des Projektauftrags 	STG-BetreuerInnen: Gallrach, Meister PL: Henkel	<ul style="list-style-type: none"> bis 30.09.2018 	

Überblick -Entwicklungsschwerpunkte: Schulcurriculum 2018/19 und 2019/20				
Ziele	Maßnahmen	Verantwortlichkeit	Termin	Status
sexualisierte Gewalt)	<ul style="list-style-type: none"> • Erstellung des Projektstrukturplans • Erstellung des PAP • Formulierung einer Präambel für das Spezialcurriculum (Ziele, Grundsätze) • Fertigstellung des Sozialcurriculums 		<ul style="list-style-type: none"> • bis Feb. 2019 • Juni 2020 	
10. Deputatstunden	<ul style="list-style-type: none"> • Beantragung von Deputatstunden für die Projektleitungen für die Erstellung der Spezialcurricula für das Schuljahr 2018/19 • Beantragung einer Deputatstunde für die Projektleitung für die Erstellung des Methoden- und Mediencurriculums für das Schuljahr 2019/20 	STG, SL, PR Verabschiedung: Geko	<ul style="list-style-type: none"> • bis April 2018 • bis April 2019 	erledigt
11. Einarbeitung der drei einzelnen PAP in den Gesamt-PAP	<ul style="list-style-type: none"> • Koordination der zeitlichen Vorstellungen • Ermittlung der notwendigen zeitlichen Ressourcen • ggf. Planung eines Pädagogischen Tages 	<ul style="list-style-type: none"> • STG 	<ul style="list-style-type: none"> • Feb. 2019 	

Stand: 27.8.2018



Schulprogramm

Schuljahr 2018/2019

III. Anhänge

Inhalt

Aufgaben und Zuständigkeiten im Kollegium - Stand: Schuljahr 2018/2019.....	61
Schulordnung der Rhenanus-Schule Bad Sooden-Allendorf.....	65
1. Leitbild.....	65
2. Schüler.....	65
2.1 Verhalten.....	65
2.2 Unterrichtszeiten.....	65
2.3 Unterricht.....	66
2.4 Handy.....	66
2.5 Abwesenheit.....	66
2.6 Bushaltestelle.....	66
3. Lehrer und Schulpersonal.....	66
4. Eltern.....	66
Berufsorientierung.....	68
Übersicht der Maßnahmen zur Berufsorientierung nach Klassenstufen/Bildungsgängen Sek. I:....	68
Konzept für die Oberstufe (Sek. II):.....	69
Fortbildungskonzept.....	70
Geschäftsordnung der Gesamtkonferenz der Rhenanus-Schule.....	72
Lesekonzept.....	73
MIT (Medieninformationstag).....	76
Ostercamps an der Rhenanus-Schule Bad Sooden-Allendorf.....	78
Sozialtraining.....	82
Alkohol-Workshop des Jahrgangs 8 der Rhenanus-Schule BSA.....	82
Betreff: „Voll normal!?“ – Schulworkshop zur Alkoholprävention.....	82
Fachstelle für Suchthilfe, Leuchtberg Str. 10 b, 37269 Eschwege.....	83
erlebnispädagogische Seminare.....	84
Sozialtage der Schulsozialarbeit.....	85
Sozialtrainingstage an der Rhenanus-Schule.....	85
Klassenreisen, Studienfahrten, Wandertage, Schulaustauschfahrten.....	87
Förderkonzept für die Jahrgangsstufen 5 – 7.....	88
Kriterien zur Verteilung des Vermögenshaushaltes.....	98
Nachtrag zum Vermögenshaushalt.....	98
Vertretungskonzept an der Rhenanus-Schule Bad Sooden-Allendorf.....	100
Anlage zum Vertretungskonzept.....	102

Aufgaben und Zuständigkeiten im Kollegium - Stand: Schuljahr 2018/2019

Schulleitung

Dr. Möller
Fr. Deutschmann-Weise
Hr. Marchewka
Fr. Bárcenas
Hr. Frühauf

Aufgabenfeldleitungen

Fr. Bárcenas (AF I i.V.)
Hr. Kampmann (AF II)
N. N. (AF III)

Schulzweigleitungen

Jahrgang 5/6

Hr. Pönisch

Haupt- und Realschule

Hr. Marchewka

Gymnasium

Fr. Bárcenas

Oberstufe

Hr. Frühauf

Ganztagesangebot

Fr. Ullrich

Schulsportzentrum

Hr. Frühauf

Personalrat

Fr. Stern, Hr. Herrmann,
Dr. Relke

Fachkonferenzen

FK Arbeitslehre

Hr. Henkel

FK Biologie

Fr. Funk

FK Chemie

Hr. Morawietz

FK Darst. Spiel

Fr. Kampmann

FK Deutsch

Hr. Tiedemann

FK Englisch

Hr. Gries

FK Erdkunde

Fr. Rheinländer

FK Ethik

Hr. Czelinski-Uesb.

FK Französisch

Fr. Thüne

FK Geschichte

Hr. Herrmann

FK Kunst

Hr. Seidl

FK Latein

Dr. Czelinski-Uesb.

FK Mathematik

Hr. Miltner

FK Musik

Hr. Stanzel

FK Physik

Hr. Sielaff

FK PoWi

Hr. Kampmann

FK Religion

Hr. Dr. Relke

FK Sport

Hr. Haller

MINT-Beauftragte

Hr. Miltner

SteuergruppeFr. Döring, Fr. Gallrach, Hr. Herrmann, Hr. Marchewka, Fr. Meister, Hr. Miltner, Dr. Möller, Hr. Morawietz**Arbeitsgruppen****AG Methoden- und
Mediencurriculum**Hr. Henkel,
Fr. Hönig,
Hr. Miltner (STG),
Fr. Mönnich,
Hr. Pönisch,
Hr. Stern,
Hr. Wiechert,
Hr. Tiedemann**AG Sozialcurriculum**Dr. Czelinski-Uesbeck,
Fr. Gallrach (STG),
Fr. Henke-Booß,
Hr. Henkel,
Fr. Meister (STG),
Hr. Schindewolf,
Fr. Thüne,
UBUS-Kraft (im
Bewerbungsverfahren)**AG Curriculum der
Studien- und
Berufsorientierung**Dr. Czelinski-Uesbeck,
Hr. Henkel,
Hr. Herrmann (STG),
Hr. Kampmann,
Fr. Mönnich**AG Förderkonzept**Dr. Möller,
Fr. Rheinländer,
Fr. Roßbach,
Hr. Schindewolf,
Fr. Schulz**AG Klassen-
gemeinschaftstag**Hr. Herrmann,
Hr. Schindewolf,
Hr. Sielaff**AG Präventionskonzept**Hr. Dr. Czelinski-Uesbeck
Hr. Henkel
Hr. Schindewolf**AG Schulball**Hr. Breitkopf,
Fr. Deutschmann-Weise,
Fr. Dominguez,
Fr. Gerbig,
Hr. Malkmes,
Fr. Mehmel,
Hr. Miltner,
Hr. Pönisch,
Fr. Pfordt-Vaupel,
Hr. Wiechert,
3-4 SuS der Q3

Weitere Gremien und Aufgabenbereiche

Schulkonferenz

Dr. Möller (Vors.)
Hr. Miltner
Fr. Ullrich,
Hr. Kampmann,
Hr. Pönisch,
Fr. Bárcenas,
Hr. Wiechert,
Hr. Henkel,
Hr. Sielaff,
Dr. Relke

Krisenteam

Dr. Möller,
Fr. Deutschmann-Weise,
Hr. Frühauf,
Fr. Bárcenas,
Hr. Pönisch,
Hr. Marchewka,
Hr. Schindewolf,
Hr. Miltner,
Hr. Neuenroth,
Fr. Meyer,
Fr. Hüge,
Hr. Henkel

Beratungsangebote und Prävention

Beratungslehrer

Hr. Henkel
*(Sucht- und Gewaltprävention /
Fachkraft für sexualisierte
Gewalt)*

Hr. Czelinski-Uesbeck

Beratungsteam

Hr. Schindewolf
Hr. Czelinski-Uesbeck
Hr. Henkel
KL
SL

Schulsozialarbeit

Hr. Schindewolf
(Schulsozialarbeiter)

Hr. Balken
(UBUS)

Berufswahlraum und Berufsorientierung

Dr. Czelinski-Uesbeck,
Hr. Henkel,
Fr. Meister,
Fr. Mönnich

Schüleraustausch

Fr. Bárcenas (Pl),
Fr. Thüne,
Hr. Frühauf, Hr. Herrmann (S)

Vermögenskommission

Fr. Bárcenas,
Fr. Funk,
Fr. Hofmann,
Hr. Miltner,
Dr. Möller,
Hr. Pönisch,
Hr. Sielaff

Förderstufenbücherei

Fr. Meister

LMF-Büchereien

Fr. Engel-Frühauf (Sek. II),
Fr. Rheinländer (Sek. I),
Fr. Rohde (Sek. I)

Ausbildung LiV /Praktikanten

Fr. Deutschmann-Weise,
Hr. Dr. Möller

IT-Beauftragter

Hr. Pönisch

LRS-Beauftragung

Fr. Deutschmann-Weise

Vertrauenslehrer

Fr. Bárcenas,
Hr. Wiechert

Sicherheits-Beauftragter

Hr. Miltner

Schulsportclub

Dr. Möller (1.Vors.),
Hr. Herrmann (2. Vors.),
Hr. Weise (Geschäftsführer),
Hr. Frühauf (Kassenwart)

Förderverein

Schulsportzentrum BSA

Fr. Stöber (1. Vors.),
Fr. Deutschmann-Weise (2.
Vors.),
Hr. Möller (Geschäftsführer),
Hr. Weise (Kassenwart)

Förderverein der RHS

Fr. Mehmel(1.Vors.),
Hr. Henkel (2.Vors.),
Hr. Breitkopf (Kassenwart)

Schulordnung der Rhenanus-Schule Bad Sooden-Allendorf

1. Leitbild

Wir sind eine Schule, in der sich Schüler, Lehrer und Eltern wohlfühlen.

- Wir verstehen uns als Gemeinschaft und leben dies.
- Jeder von uns ist dafür verantwortlich, dass Unterricht und Lernen gelingen.
- Wir sind eine Schule, die durch vielfältige Angebote die Fähigkeiten jedes Einzelnen fördert und Raum für Kreativität und Eigeninitiative lässt.
- Wir sind eine Schule, in der sich jeder seiner Verantwortung für ein angenehmes Lernumfeld bewusst ist.
- Wir achten aufeinander und tragen füreinander Sorge.
- Wir sprechen offen miteinander, hören einander zu und respektieren die Position des anderen.
- Wir sind eine Schule, an der Abläufe und Entscheidungen für jeden nachvollziehbar sind.
- Wir arbeiten als Teil der Region mit außerschulischen Partnern zusammen.

Gemeinsam entwickeln wir unsere Schule weiter.

2. Schüler

2.1 Verhalten

1. Ich habe das Recht ungestört zu lernen!
2. Ich bin freundlich, hilfsbereit und höflich.
3. Ich bin pünktlich zu Unterrichtsbeginn an meinem Platz und lege die erforderlichen Arbeitsmaterialien auf den Tisch.
4. Ich nehme meine Mütze/Kappe zu Beginn des Unterrichts ab, ziehe meine Jacke aus und hänge sie an den dafür vorgesehenen Platz.
5. Ich bereite mich ausreichend auf den Unterricht vor (einschließlich Hausaufgaben).
6. Ich esse nur in den Pausen. Beim Trinken störe ich den Unterricht nicht.
7. Ich melde mich, wenn ich etwas sagen möchte und warte, bis ich drangenommen werde.
8. Ich achte auf Sauberkeit im Klassenraum und auch auf dem gesamten Schulgelände, insbesondere auch in den Toiletten.
9. Ich gehe sorgsam und achtsam mit Schuleigentum um. Ich versehe die von der Schule gestellten Bücher mit einem Umschlag und behandle sie pfleglich.
10. Ich kleide mich angemessen und achte darauf, dass meine Unterwäsche verdeckt ist.
11. Während der Zeit zwischen der 1. und der 6. Unterrichtsstunde ist es nicht gestattet, dass ich in den Pausen oder in Zwischenstunden das Schulgelände verlasse. Sollte Unterrichtsausfall in dieser Zeit nicht zu vermeiden sein, halte ich mich in den vorgegebenen Räumlichkeiten auf.
12. In der Mittagspause ist es mir gestattet, das Schulgelände zu verlassen, wenn dafür die Einverständniserklärung meiner Eltern/meiner Erziehungsberechtigten vorliegt und meine Klassenlehrerin/mein Klassenlehrer zugestimmt hat.
Für Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe entfällt diese Regelung.
13. Gefährliche Gegenstände und verbotene Genussmittel führe ich nicht mit.
14. Ich unterlasse es im Winter Schneebälle auf Mitmenschen zu werfen.

2.2 Unterrichtszeiten

7:50 – 8:35	Erste Stunde
8:40 – 9:25	Zweite Stunde
9:40 – 10:25	Dritte Stunde
10:30 – 11:25	Vierte Stunde
11:30 – 12:15	Fünfte Stunde

12:20 – 13:00	Sechste Stunde
13:00 – 14:00	Mittagspause
14:00 – 14:45	Siebte Stunde
14:45 – 15:30	Achte Stunde
15:30 – 16:15	Neunte Stunde
16:15 – 17:00	Zehnte Stunde

2.3 Unterricht

1. Bis zum Beginn des Unterrichts, in Freistunden und in den Pausen halte ich mich nur auf den Höfen, in der Cafeteria oder der Kathedrale auf. Dies gilt nicht für Schüler der gymnasialen Oberstufe.
2. Ich darf mich während der kleinen Pausen im Klassenraum aufhalten.
3. Ich betrete die Fachräume und Sporthallen nur mit einer Aufsichtsperson.

2.4 Handy

1. Die Nutzung von Handys und Multimediageräten ist an der Rhenanus-Schule eingeschränkt.
2. Im Unterricht ist ohne ausdrückliche Erlaubnis der Lehrkraft die Nutzung von Handys und Multimediageräten untersagt. Die Geräte sind nicht sicht- und hörbar aufzubewahren.
3. Die Nutzung von Handys und Multimediageräten in Pausen und Freistunden ist untersagt. In der Mittagspause dürfen diese Geräte genutzt werden.
4. Bei Verstoß gegen die Schulordnung wird das Handy bzw. das Multimediagerät eingezogen und kann von den Eltern im Sekretariat abgeholt werden

2.5 Abwesenheit

1. Sollte ich krank sein oder aus anderen Gründen der Schulpflicht nicht nachkommen können, ist umgehend die Klassenleitung oder der Tutor zu informieren. Eine schriftliche Entschuldigung muss innerhalb einer Woche nach Wiedererscheinen vorgelegt werden. Nachträglich entschuldigt werden nur gesundheitliche und nicht planbare familiäre Gründe.
2. An Prüfungstagen ist die Entschuldigung bis 8.00 Uhr morgens einzureichen.

2.6 Bushaltestelle

Bei der Abfahrt der Busse ist besondere Vorsicht geboten. Deshalb nehme ich beim Einsteigen Rücksicht und bewahre Ruhe. Die Haltelinien geben mir Orientierung. Die Busaufsicht sorgt für einen unfallfreien Einstieg.

3. Lehrer und Schulpersonal

1. Ich begegne jeder Schülerin und jedem Schüler mit Wertschätzung, Achtung ihrer/seiner Persönlichkeit, Aufmerksamkeit und Zugewandtheit.
2. Ich bereite mich auf den Unterricht vor.
3. Mein Unterricht zielt darauf ab, die Schülerinnen und Schüler zu größtmöglicher Selbstständigkeit, Handlungsfähigkeit und Gruppenfähigkeit zu führen.
4. Ich reflektiere meine Lehrerrolle im kollegialen, informellen Austausch.
5. Ich kleide mich meiner Stellung angemessen.
6. Ich achte die geltenden Regeln zur Handy-Nutzung. Abweichend davon ist mir die Nutzung des Handys auch in den Pausen im Lehrerzimmer gestattet. Diese Regel entfällt in Gefahrensituationen.
7. Für Fotos von Kindern hole ich die Einwilligung der Eltern ein.

4. Eltern

1. Ich Sorge dafür, dass mein Kind gut vorbereitet am Unterricht und den schulischen Veranstaltungen teilnehmen kann.

2. Ich tausche mich mit den Lehrerinnen und Lehrern meines Kindes regelmäßig aus und nutze dazu die Gelegenheiten der Schulveranstaltungen wie Elternabende, Sprechtag, Schulfeste, Feiern in der Klasse, Hospitation im Unterricht. In dringenden Fällen bitte ich um einen gesonderten Gesprächstermin.

Die Schulordnung tritt am 8. September 2014 in Kraft.
Gleichzeitig wird die bisherige Schulordnung außer Kraft gesetzt.

Bad Sooden-Allendorf, 05.09.2014

Berufsorientierung

Berufsorientierung im Schulprogramm der Rhenanus-Schule Bad Sooden-Allendorf

Im Prozess der Berufsorientierung sollen die Schülerinnen und Schüler ihre individuellen Voraussetzungen und Ziele im Hinblick auf die Ansprüche der Berufs- und Arbeitswelt betrachten. Die Schüler und Schülerinnen sollen inhaltlich und methodisch vorbereitet werden, damit sie zu einer persönlichen Berufswegplanung fähig sind.

Schwerpunkte zum Berufsorientierungsprozess:

- Persönliches Profil erkennen (Fähigkeiten, Interessen)
- Der Erwerb verschiedener Fertigkeiten (in verschiedenen Fachräumen).
- Praktische Erfahrungen in der Arbeitswelt (Betriebserkundungen, -praktika)
- Berufswahl als Prozess mit seinen Informationssystemen, Beratungsangeboten und den damit verbundenen Bewerbungsverfahren
- Wandlungsprozesse von Arbeit und Beruf
- Besuch von Praktikerteamtreffen im Berufswahlraum der Rhenanus-Schule zum Kennenlernen von Berufen, Betrieben, Institutionen
- Bewerbungsprozess (Informationsveranstaltungen, Bewerbungstraining)
- Übergänge zwischen Schule, Ausbildung/Studium und Erwerbsarbeit

Übersicht der Maßnahmen zur Berufsorientierung nach Klassenstufen/Bildungsgängen Sek. I:

Klasse	Inhaltlicher Schwerpunkt	Zuständigkeit
7	Girl's Day, Boys Day, (H/R/G) Einführung Berufswahlpass (H, R-Zweig) Kompetenzfeststellungsverfahren (KomPo7) im H-, und R-Zweig	Klassenlehrer/in Arbeitslehre Arbeitslehre
8	Einführung Berufswahlraum (H-,R-Zweig) Berufswahlpass (H-,R-Zweig) Berufswahlpass G-Zweig Betriebserkundungen Betriebspraktikum (H-, R-Zweig) Elterninformation zur Berufsorientierung (H-, R--Zweig) Beratungsgespräche Einzelberatung H-Zweig Besuch von Praktikerteams im Berufswahlraum der Rhenanus-Schule Information weiterführende Schulen H-Zweig	Arbeitslehre BerufswahlraumTeam Arbeitslehre PoWi PoWi, Arbeitslehre Arbeitslehre KlassenlehrerIn Bundesagentur für Arbeit Bundesagentur für Arbeit Berufswahlraum Team Schulzweigleiter
9	Weiterführung Berufswahlpass (H/R-Zweig) G-Zweig Kennenlernen Berufswahlraum (G-Zweig) Betriebserkundungen; Betriebspraktikum (H-,R-, G9-Zweig) Informationen weiterführende Schulen R-Zweig Bewerbungstraining (H-, R-, G-Zweig)	Arbeitslehre PoWi BerufswahlraumTeam Arbeitslehre, PoWi, Arbeitslehre/PoWi/Klassenlehrer/i Schulzweigleiter/in Arbeitslehre, Deutschlehrer/in

	Beratungsgespräche Besuch von Praktikerteams	Bundesagentur für Arbeit Berufswahlraum Team
10	Betriebserkundungen Informationen weiterführende Schulen (R/G) Beratungsgespräche Besuch von Praktikerteams	Arbeitslehre/ PoWi Schulzweigleiter/in Bundesagentur für Arbeit Berufswahlraum Team

Konzept für die Oberstufe (Sek. II):

1. Studienorientierung

1.1 Studieninfotage Göttingen und Kassel

Die Schüler/innen besuchen im Jahrgangsverband in der Q2 die Studieninformations-tage an der Georg-August-Universität Göttingen (März). Der Besuch der Studieninformationstage an der Universität Kassel wird von den Schüler/innen privat organisiert, wofür Unterrichtsbefreiung gewährt wird.

Die Universität Göttingen sendet in der Q2 oder Q3 Studierende aus einzelnen Fächern als Studienbotschafter, die einen Blick „from inside“ eines Faches geben, an die Rhenanus-Schule.

1.2. Arge Witzenhausen

Die Arge Witzenhausen führt in einem dreistufigen Verfahren in der Q2 zunächst eine allgemeine Studien- und Berufsberatung für künftige Abiturienten in 20er-Gruppen durch. Hierbei erfolgt eine Anmeldung für die zweite Stufe, die Einzelberatung im BWR der Rhenanus-Schule. Diese Einzelberatungen dauern jeweils 30 Minuten und gehen auf die individuellen Fragen und Berufs-/Studienwünsche der Schülerinnen ein. Hierauf folgt in der Regel ein 75minütiger Einzelberatungstermin in der Räumen der Arge Witzenhausen.

1.3. Info zu Studienfinanzierung

In Zusammenarbeit mit den Universitäten Göttingen und Kassel besuchen Außenberater/innen aus der Studienberatung resp. des Studentenwerks der jeweiligen Universität die Rhenanus-Schule und informieren in 20er-Gruppen über spezielle Aspekte der Studienfinanzierung.

2. Berufsorientierung

2.1. Praktikerteams / Arge Witzenhausen / Unternehmensinformationen

Neben dem unter 1.2. genannten dreistufigen Verfahren der Arge Witzenhausen, in dem nicht nur Studien-, sondern auch Berufsberatung stattfindet, wird auch für die Oberstufenschüler/innen die Möglichkeit angeboten, sich für den Besuch der Praktikerteam-treffen bzw. zu Informationsveranstaltungen von Unternehmen aus Nordhessen im BWR der Rhenanus-Schule anzumelden. Häufig wenden sich einzelne Ausbildungswege dieser Unternehmen speziell an künftige Abiturienten.

Bad Sooden-Allendorf Stand Oktober 2016

Schulkoordinatoren für Studien- und Berufsorientierung: M. Czelinski-Uesbeck und S. Mönlich

Fortbildungskonzept

Um die Qualität der Bildungs- und Erziehungsarbeit zu sichern und weiter zu entwickeln, hat jede Lehrerin und jeder Lehrer die Pflicht und das Recht zur Fort- und Weiterbildung.

Dazu heißt es im **§2** der **Dienstordnung** für Lehrkräfte, Schulleiterinnen und Schulleiter und sozialpädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vom 04.11.2011:

„Die Lehrkräfte erfüllen den Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule auf der Grundlage fachlichen Könnens, wissenschaftsorientierter und kooperativer Arbeitsweisen, pädagogischer Befähigung und psychologischen Einfühlungsvermögens.“

Im **§4, Absatz 6**, ist dazu ausgeführt:

„Alle Lehrkräfte haben die Pflicht und das Recht zur ständigen Fort- und Weiterbildung.“

Im **§17, Absatz 2** ist weiterhin ausgeführt, dass die „Schulleitung die Fort- und Weiterbildung aller Lehrkräfte fördern und unterstützen (soll) ... Die Fortbildung soll in der unterrichtsfreien Zeit stattfinden.“

Im **Hessischen Schulgesetz** vom 14.06.2005, **§88, Absatz 2, Satz 5** heißt es dazu, dass die Schulleiterin, der Schulleiter verpflichtet ist, „im Rahmen der Personalverantwortung die Ausbildung der Lehrerinnen und Lehrer zu fördern, auf ihre Fortbildung hinzuwirken und sie erforderlichenfalls zur Wahrnehmung der für die Entwicklung der Qualität und Organisation der Schule notwendigen Fortbildungsmaßnahmen zu verpflichten sowie Maßnahmen zur Personalfindung und Personalentwicklung zu unterstützen, die der Qualifizierung von Nachwuchskräften im Schulbereich und in der Bildungsverwaltung dienen“.

Daraus ergeben sich folgende Zielsetzungen:

1. Ständige fachliche Fort- und Weiterbildung aller Lehrerinnen und Lehrer.
2. Unterstützung der Personalentwicklung durch die Schulleiterin und die Schulleitung.
3. Qualifizierung von Nachwuchskräften im Schulbereich und in der Bildungsverwaltung.
4. Die Schulleiterin und die Schulzweigleitungen tragen dafür Sorge, dass alle Kolleginnen und Kollegen ihrer Pflicht und ihrem Recht zur Fortbildung nachkommen können.

Die fachliche Fort- und Weiterbildung erfolgt sowohl intern als auch extern.

Interne Fortbildungen finden vor allem in den **Fachkonferenzen** und an den durch die Gesamtkonferenz festgelegten **Pädagogischen Tagen** statt und dienen der fachlichen Fort- und Weiterentwicklung unter Berücksichtigung der Schulcurricula und der Umsetzung und Weiterentwicklung des Schulprogramms.

Die fachlichen Themen für die Fachkonferenzen werden durch die Fachkonferenzen festgelegt und beziehen sich auf das entsprechende Fach bzw. beinhalten fächerübergreifende Aspekte. Insofern können und sollen auch gemeinsame Veranstaltungen von zwei oder mehreren Fachkonferenzen im Mittelpunkt der internen Fortbildung stehen. Im Rahmen der Entwicklung der Schulcurricula wird dies von den Fachkonferenzen Naturwissenschaften, Gesellschaftswissenschaften, in den musischen Fächern und in den Sprachen erfolgreich praktiziert.

Fachkonferenzen finden unter diesem Aspekt mindestens einmal im Schulhalbjahr statt. Weiterhin dienen die Fachkonferenzen der Klärung organisatorischer Fragen, wie z.B. der Festlegung von Bewertungskriterien, der Evaluation verwendeter Lehr- und Lernmaterialien und der Neuanschaffung von Lehrbüchern, der Festlegung zu Klassenarbeiten und Tests, den Förder- und Fördermaßnahmen.

Die sich aus dieser Arbeit ergebenden Schwerpunkte finden Berücksichtigung bei der thematischen Festlegung für die Pädagogischen Tage, die einmal je Schuljahr für das gesamte Kollegium stattfinden.

Neben diesen Veranstaltungen werden auch weiterhin die Exkursionen für das Kollegium durchgeführt, die Anregungen für den Unterricht geben sollen.

Externe Fortbildungen sind solche, die durch das Staatliche Schulamt bzw. durch das Hessische Kultusministerium oder andere Einrichtungen angeboten werden und nicht im eigenen Hause stattfinden.

Die Teilnahme an diesen Fortbildungen wählen die Kolleginnen und Kollegen unter Berücksichtigung der schulischen Notwendigkeiten und Bedingungen aus.

Da, entgegen der Festlegung im Hessischen Schulgesetz, viele dieser Fortbildungen nicht in der unterrichtsfreien Zeit stattfinden, muss vor der Anmeldung zu diesen Fortbildungen das Einverständnis der Schulleiterin eingeholt werden. Falls die Freistellung vom Unterricht erforderlich sein sollte, ist durch die deshalb abwesenden Kolleginnen und Kollegen entsprechendes Vertretungsmaterial zu erstellen (siehe Vertretungskonzept).

Durch die Schulleiterin und den Fortbildungsbeauftragten wird sichergestellt, dass die Teilnahme an Fortbildungen, die Unterrichtsausfall bewirken, in einem vertretbaren und zumutbaren Umfang für alle Betroffenen erfolgt (siehe Vertretungskonzept).

Für diese Fortbildungsveranstaltungen ist eine entsprechende schriftliche Dienstbefreiung bei der Schulleiterin einzuholen.

Es gehört zu den Pflichten der Schulleitung dafür Sorge zu tragen, dass die **Personalentwicklung und die Qualifizierung** von Nachwuchskräften immanenter Bestandteil der Schulentwicklung ist.

Kolleginnen und Kollegen, die geeignet erscheinen, werden zur Teilnahme an entsprechenden Fortbildungen motiviert und gleichzeitig zur Übernahme von Aufgaben im Kollegium ermutigt und herangezogen. Dies geschieht in persönlichen Gesprächen mit den Kolleginnen und Kollegen und in den Jahresgesprächen. Als geeignete Möglichkeiten, die Qualitäten der Einzelnen zu erkennen und weiter zu entwickeln, sind u.a. die Mitarbeit in der Steuergruppe, in den Arbeits- und Organisationsgruppen, die Übernahme von Aufgaben im Bereich der Organisation und Verwaltung in der Schulleitung, in der Ausbildung von Praktikanten und in der LiV-Betreuung zu nennen. Gleichzeitig gehört es zu den vertrauensbildenden Maßnahmen zwischen Kollegium und Schulleitung, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in ihren Fähigkeiten zu bestärken.

Die im Kleinen Schulbudget festgelegten **finanziellen Mittel für Fortbildungen** werden nach Festlegung der Gesamtkonferenz nach folgenden Kriterien vergeben.

1. Finanzierung von Fortbildungen für das Kollegium (z. B. für Pädagogische Tage, für andere gemeinsame durch die Schule durchgeführte Fortbildungen).
2. Erstattung von Fortbildungskosten (Gesamtkosten oder Teilkosten) einzelner Kolleginnen und Kollegen, wenn die Fortbildung von Relevanz für das Kollegium ist. Nicht berücksichtigt werden bei der Erstattung Fahrt- und Verpflegungskosten, sondern ausschließlich Beiträge für die Fortbildung.
3. Die betreffenden Kolleginnen und Kollegen stellen einen Antrag an den Fortbildungsbeauftragten. Gemeinsam mit der Schulleiterin wird die Bewilligung je nach finanzieller Lage bearbeitet (Priorität haben gemeinsame Vorhaben des Kollegiums, weitere vorhandene finanzielle Mittel werden für Einzelabrechnungen genutzt – siehe Punkt 2).
4. Der Fortbildungsbeauftragte legt einmal im Schuljahr Rechenschaft über die Verteilung der Mittel vor der Gesamtkonferenz ab.

Geschäftsordnung der Gesamtkonferenz der Rhenanus-Schule

(vom 02.November 2007 in der Fassung vom 11.08.2017)

1. Die Einladung ergeht durch den Schulleiter in der Regel sieben, mindestens drei Unterrichtstage vor der Gesamtkonferenz und wird per Intranet inkl. Beschlussvorlagen versandt.
2. Die Tagesordnung wird vom Schulleiter erstellt. Alle stimmberechtigten Teilnehmer/-innen können nach Ergehen der Einladung Vorschläge zur Tagesordnung schriftlich einreichen. Über diese Anträge wird mit 2/3 Mehrheit der gestellten Anträge abgestimmt. Die Tagesordnung enthält als ersten Tagesordnungspunkt (TOP) die Genehmigung der Tagesordnung, als zweiten TOP die Genehmigung des Protokolls der letzten Gesamtkonferenz und als letzten TOP ‚Verschiedenes‘. Zu wichtigen und zu komplexen TOP werden in der Einladung Informationen, z.B. auch Quellenhinweise, gegeben.
3. Der Protokollant/die Protokollantin werden rechtzeitig vor der Gesamtkonferenz bestimmt und informiert. Der Protokollant/die Protokollantin wird in der Regel alphabetisch bestimmt.
4. Sachanträge zu Tagesordnungspunkten
 - Zu spontan gestellten Anträgen erfolgen Aussprache und Abstimmung.
 - Zuerst abgestimmt wird der weitestgehende Antrag, in der Regel jener Antrag, der sich von der Vorlage oder dem Ist-Zustand am weitesten entfernt oder sie/ihn am meisten verändert, die gravierendsten Folgen nach sich zieht oder der am weitesten in die Zukunft wirkt.
5. Antrag zur Geschäftsordnung
 - Jedes stimmberechtigte Mitglied der Gesamtkonferenz kann einen Antrag zur Geschäftsordnung stellen, indem es beide Hände hebt.
 - Außer während einer laufenden Abstimmung kann jederzeit ein Antrag zur Geschäftsordnung gestellt werden.
 - Der Antrag zur Geschäftsordnung ist unverzüglich zu berücksichtigen, wenn der gerade Sprechende seinen Beitrag beendet hat.
 - Der Antrag zur Geschäftsordnung ist zu begründen.
 - Die Leiterin/der Leiter der Gesamtkonferenz muss fragen, ob es eine Gegenrede zum Antrag zur Geschäftsordnung gibt. Es ist nur eine einzige Gegenrede möglich.
 - Der Antrag zur Geschäftsordnung gilt als angenommen, wenn keine Gegenrede erfolgt.
 - Erfolgt eine Gegenrede, ist sofort nach der Gegenrede über den Antrag zur Geschäftsordnung abzustimmen. Für die Annahme gilt die einfache Mehrheit. Bei Stimmgleichheit gilt der Antrag zur Geschäftsordnung als abgelehnt.
 - Mitglieder der Gesamtkonferenz, die zu einer Sache selbst gesprochen haben, dürfen weder einen Antrag auf Schluss der Debatte noch auf den Schluss der Rednerliste stellen.
 - Unter anderem sind folgende Anträge zur Geschäftsordnung möglich: Antrag auf Abschluss der Rednerliste, Antrag auf Ende der Aussprache, Antrag auf sofortige Abstimmung, Antrag auf Vertagung.
6. Abstimmungen finden offen statt. Verlangt ein stimmberechtigter Teilnehmer/eine stimmberechtigte Teilnehmerin dies, wird geheim abgestimmt, wenn dem 1/3 der anwesenden Stimmberechtigten zustimmen. Bei der Abstimmung per Akklamation geben die Konferenzteilnehmer/-innen ihre Zustimmung dadurch zu erkennen, dass sie auf die Aufforderung des Schulleiters, Einwände zu erheben, nicht reagieren.

Lesekonzept

0. Diagnose

Bis zum vergangenen Jahr war es an der Schule Praxis, die in Klasse 5 aufgenommenen Schüler mittels des "Salzburger Lesescreenings" im Hinblick auf ihre Lesekompetenz hin zu testen. Die Fachkonferenz Deutsch hat beschlossen, von diesem Verfahren Abstand zu nehmen, um Doppelungen bzw. Überschneidungen mit der Online-Diagnose des Schoedel-Verlags zu vermeiden und damit auch dem Eindruck einer "Testeritis" gerade für die Neuankömmlinge entgegenzuwirken. Es war als unbefriedigend bewertet worden, dass das SLS zwar eine valide Aussage über den Lernstand des einzelnen Schülers erlaubt, dem Kind bzw. seinen Eltern jedoch keine Hinweise zur Überwindung der individuellen Defizite an die Hand gibt. Demgegenüber enthält die Online-Diagnose die unter 1.1 beschriebenen Vorteile.

1. Lesekompetenztraining (Verstehendes Lesen)

1.1 Die Schüler erhalten mittels der Online-Diagnose

a) eine detaillierte Übersicht über ihre individuellen Stärken und Schwächen in den Bereichen Leseverstehen, Grammatik und Rechtschreibung sowie

b) eine auf dieser Basis generierte, auf ihre spezifischen Defizite ausgerichtete äußerst umfangreiche Sammlung von Übungsaufgaben zur Behebung dieser Schwächen.

Dieses Verfahren wird in drei Zirkeln wiederholt mit der Intention, sowohl die festgestellten Schwächen als auch die erforderliche Menge der Trainingsaufgaben in jeder Runde zu reduzieren.

Ein Vorteil dieses Verfahrens ist, dass die Übungsarbeit auch zu Hause erfolgen kann und die Eltern über die Arbeitsblätter bzw. Lösungen an der Übungsarbeit der Kinder teilhaben können, wenn sie es denn wünschen.

Gleichzeitig wird die Stellung des Deutschlehrers weiter gestärkt, da die Kinder bzw. Eltern Auswertung, Diagnose sowie Therapieangebote über ihn erhalten. Dazu trägt bei, dass der Lehrer einen detaillierten Überblick über den Leistungsstand seiner Klasse insgesamt in den verschiedenen Lernbereichen gewinnt, wie auch über die diesbezügliche Kompetenzentwicklung jedes einzelnen Schülers.

Die Online-Diagnose für das Fach Deutsch steht Lehrkräften und Schülern seit 2007 in den Jahrgängen 5 bis 6 zur Verfügung. Genutzt wird sie inzwischen auch in den Jahrgängen 7 und 8.

Die Kosten (Jahresgebühren für die Schullizenz) werden getragen vom Förderverein.

1.2 Daneben können die Kollegen in den Jahrgangsstufen 5 bis 10 in ihrer Unterrichtsarbeit auf eine Sammlung jahrgangsspezifischer Lesetrainings-Materialien sowie Kopierverlagen der Verlage Westermann, Cornelsen und Schroedel zurückgreifen. Obendrein steht der Ordner "Texte verstehen" bereit.

Diese Materialien befinden sich für alle Kollegen zugänglich im Lehrerzimmer (Fach Tiedemann).

2. Ritualisiertes Lesen

2.1 Abgerückt ist die Fachkonferenz von der Verwendung des Leseprogramms Antolin. Die relativ hohen Kosten für die Schulgemeinde ließen sich angesichts der rückläufigen Nutzung nicht mehr rechtfertigen, die mit der Fluktuation im Kollegium zusammenhängt. Kolleginnen, die das Programm oft und gern genutzt hatten, haben die Schule mittlerweile verlassen. Andere mochten sich nicht recht mit diesem Verfahren anfreunden.

2.2 Demgegenüber wird die vor fast drei Jahren räumlich und materiell großzügig eingerichtete Schülerbibliothek sehr gut angenommen, insbesondere von den Schüler/innen der Jahrgänge 5-7. Ein Team von 5 bis 6 Kindern unter Leitung der Kollegin Franziska Meister organisiert die Arbeit der Bibliothek. So liegen Ausleihe und Neuanschaffungen in den Händen dieser Arbeitsgruppe.

Geöffnet ist die Bibliothek wöchentlich dreimal in drei Pausen.

Darüber hinaus stehen Räume, Bücher und das Spielmaterial den Kindern täglich im Anschluss an die Hausaufgabenbetreuung in der Mittagspause zur Verfügung.

Bei der Konzeption der Bibliothek wurde ganz bewusst auf Online-Angebote verzichtet. Es geht um den unmittelbaren Zugang zum Medium Buch, der auf eine ausdauernde Beschäftigung, durchaus auch auf Versenkung ausgerichtet ist und sich grundlegend vom hastig bis gelangweilten Wegklicken am PC oder am Smartphone unterscheidet, die das Leben der meisten Kinder dominieren.

3. Lesekultur

3.1 Veranstaltung des Vorlesewettbewerbs (Börsenvereins des Deutschen Buchhandels) im Jahrgang 6

Sieger früherer Jahre werden zur Mitarbeit in der Jury eingeladen, als Zeichen der Wertschätzung

3.2 Wettbewerbssieger treten auch im Leseland der benachbarten Grundschule auf (z.B. Vorlesen von Weihnachtsmärchen für die Kinder der Klassen des Jahrgangs 1).

4. Lesen und kulturelle Praxis


4.1 Das Zeitschriftenprojekt der Stiftung Lesen wird jedes Jahr im April (nach den Osterferien) in Klassen der Mittelstufe durchgeführt.

4.2 Patenschaftsprojekt des Fachs "Dramatisches Spiel" (Sekundarstufe II) mit dem Bereich Theaterpädagogik am Deutschen Theater Göttingen: Rezeption dramatischer Texte im Deutschunterricht, Entwicklung von Ideen zur Inszenierung eines dieser Texte im DS-Unterricht und in Workshops mit der Theaterpädagogin, Schüler besuchen auf dieser Basis Ensemble-Proben in Göttingen und werden schließlich zur Uraufführung eingeladen.

4.3 Zusammenarbeit mit dem Kulturforum in Bad Sooden-Allendorf. Dank finanzieller und personeller Unterstützung des Kulturforums konnte im Rahmen der Projektwoche 2013 eine fundierte Vorbereitung zur Durchführung eines Poetry Slams durchgeführt werden, bei dem zehn Schüler/innen von der 5. bis zur 12. Klasse auftraten, mit durchaus beeindruckenden Ergebnissen.

Ebenfalls mit Unterstützung des Kulturforums findet am 07.11.14 eine Gedenkveranstaltung zu den verschiedenen Facetten des 9. November in der deutschen Geschichte statt. Bei dieser Gelegenheit

werden Schüler/innen der Mittelstufe Ergebnisse präsentieren, die aus ihrer Beschäftigung mit Texten zur Reichspogromnacht bzw. aus ihrer Begegnung mit Zeitzeugen erwachsen sind.

Weitere Beteiligungen von Schüler/innen ergaben sich in Zusammenhang mit einer Schulveranstaltung zu den Holocaust-Gedenktagen 2013 und 2014. Schüler präsentierten bei dieser Gelegenheit thematisch relevante Texte oder setzten diese szenisch um (z.B. "Der gelbe Vogel" ).

5. Perspektive

Es besteht in der Fachschaft Interesse an dem kürzlich vom Kultusministerium vorgestellten "Lesescouts"-Projekt, das die Bildung einer Multiplikatorengruppe von Schülern vorsieht, die ihre Begeisterung für das Lesen an andere Schüler weitergibt. Genutzt werden soll dabei der Peer-Group-Effekt. Dazu wird ein Deutschkollege die erste Informationsveranstaltung Ende November in Friedberg besuchen.

MIT (Medieninformationstag)

Ausgangslage:

- Neue Medien spielen im Alltag der Jugendlichen eine immer größere Rolle
- Jugendliche benutzen die modernen Medien intuitiv und selbstverständlich
- Gerade die sozialen Netzwerke erfreuen sich bei Jugendlichen im Rahmen der Kommunikation und Selbstdarstellung größter Beliebtheit
- Neben den faszinierenden Möglichkeiten, die die neuen Medien eröffnen, gibt es auch Risiken, wie zum Beispiel problematische Selbstdarstellung, Urheberrechts-verletzungen oder Onlinemobbing.
- Diese Risiken der Mediennutzung und Sozialen Netzwerke sind Jugendlichen oft nicht in ihrer Tragweise bewusst
- Viele Eltern sind besorgt über die Ausdehnung der sozialen Kontakte im Internet, worauf die Kinder oftmals mit Abwehr reagieren. Eine sachliche Diskussion über das Thema „was tust du und was tust du nicht im Internet“ findet häufig nicht statt.

Ziele:

Anmerkung: Der Fokus liegt aktuell bei den Sozialen Netzwerken. Es wäre zu überlegen, ob nicht auch die Computerspiele (Gewalt in Spielen; Computersucht) wieder eine Rolle spielen sollen – vor allem in den Workshops mit den Klassen. Grundsätzlich geht es uns darum, nicht nur die Risiken zu sehen, sondern auch die Möglichkeiten und Potentiale. Allerdings sollen auch die Probleme klar benannt und kritisch diskutiert werden.

- Vermittlung und gemeinsames Erarbeiten von Informationen, z. B.
 - Tipps zu den Sicherheitseinstellungen eines Profils
 - Aufklärung über Urheber- und Persönlichkeitsrechte
- Entwicklung einer kritischen Grundhaltung gegenüber Medien
- Respektvoller Umgang auch innerhalb der sozialen Netzwerke
- Aufklärung über Handlungsmöglichkeiten bei respektlosem Verhalten anderer
 - Benennung von Ansprechpartnern zur Unterstützung bei Onlinemobbing (schulintern und schulextern)
- Aufklärung über Chancen und Möglichkeiten der Sozialen Netzwerke
 - Kommunikation
 - „Vom Konsumenten zum Produzenten“
- Dialog der Generationen (Eltern sprechen mit ihren Kindern über Chancen, Möglichkeiten und (un-)begründete Gefahren im Internet)

Umsetzung:

- Alle Klassen durchlaufen am Ende der Jahrgangsstufe 6. oder zu Beginn der Jahrgangsstufe 7 den Projekttag.
- Die Schüler/innen setzen sich zunächst mit der Funktionsweise der Sozialen Netzwerke auseinander und diskutieren, welche Daten man in seinem Profil veröffentlichen kann und welche möglichen Rückschlüsse daraus im Hinblick auf die Person gezogen werden können.
- Anschließend arbeiten die Schüler/innen in Kleingruppen an den Themen Cybermobbing, Recht am eigenen Bild und Urheberrecht.
- Am Abend findet dann ein Schüler-Elternabend statt, bei dem die Kleingruppen die Ergebnisse ihrer Arbeitsgruppen vorstellen. Eltern und Kindern kommen dann häufig in die Situation über die Nutzung und Sorgen im Umgang mit dem Internet zu sprechen, was daheim häufig nur eingeschränkt möglich ist.
- Den Projekttag führen dafür fortgebildete Lehrerinnen und Lehrer gemeinsam mit den Klassenlehrer/innen der betreffenden Klassen in Kooperation mit der Schulsozialarbeit durch.

Wünschenswerte Fortführung:

- Vertiefen der Unterrichtsinhalte im Unterricht

Ostercamps an der Rhenanus-Schule Bad Sooden-Allendorf

Seit 2007 finden an der Rhenanus-Schule Ostercamps statt, zunächst nur für die Abschlussklassen der Haupt- und Realschule und seit 2013 auch für die versetzungsgefährdeten Haupt- und Realschüler der Mittelstufe.

Unser pädagogisches Konzept – ein kurzer Überblick:

Die Förderplan- und Halbjahreskonferenzen zeigen die versetzungs- bzw. abschlussgefährdeten Schülerinnen und Schüler, die dann bezüglich ihres Interesses am Ostercamp angeschrieben und gebeten werden, sich in eines der drei Hauptfächer einzuwählen. Durchschnittlich nehmen ca. 50 Schülerinnen und Schüler, davon ein Drittel Haupt- und zwei Drittel Realschüler, teil.

Vor den Osterferien schreiben die Abschlussklassen so genannte Prüfungsprobearbeiten. Die Hauptfachkollegen dieser Klassen werten die Arbeiten aus und erstellen ein individuelles Leistungsprofil für jeden Schüler. Dieses Leistungsprofil wird den Ostercampteamern zur Verfügung gestellt. So kann punktgenau das Angebotsprogramm für die einzelnen Fächer erstellt werden.

Sieben Teamer gestalten mit ihren Gruppen die jeweiligen täglichen Auftaktphasen mit Aktivierungsspielen.

Kollegen, Referendare, Studenten und Lehrer in Rente bieten, täglich an vier Tagen in der zweiten Osterferienwoche, je drei 90-minütige Themenblöcke an. Davon sind zwei Blöcke ein spezielles thematisches Angebot des Kursleiters. Im letzten Block besteht die Möglichkeit zum individuellen Üben mithilfe von interaktiven Lernprogrammen in unseren schulischen PC-Räumen.

Die SuS der Abschlussklassen wählen sich thematisch in die Abschlusskurse Deutsch HR, Englisch HR, Mathe H oder Mathe R ein.

SuS der Klassen 7-9 wählen sich Deutsch HR, Mathe HR oder Englisch HR ein.

Den Abschluss eines Tages gestaltet ein Teamer mit Entspannungsübungen, Hinweisen zur mentalen Vorbereitung auf Klassenarbeiten und Prüfungen und dem zielorientierten Arbeiten in Hinsicht auf eine erfolgreiche Versetzung.

Die Versorgung übernimmt das Cafeteriateam. Die Kosten tragen die Eltern.

Nach dem erfolgreichen Abschluss des Camps erhält jeder Teilnehmer eine Bescheinigung.

Kurze Darstellung des vorgesehenen Tagesablaufs

Uhrzeit	Inhalt
09.00	Energizer/mentale Vorbereitung
09.30	1. Unterrichtseinheit (90 Min.)
11.00	Frühstückspause
11.30	2. Unterrichtseinheit (90 Min.)
13.00	Spielpause
13.30	3. Unterrichtseinheit (60 Min.)
14.30	Gemeinsame Entspannung

Begleitprogramm zum Ostercamp

1. Warming up/Konzentration

1.1 Stockreise

- Stöcke im Kreis klopfen/bei Doppelklopfen Richtungswechsel
- Stöcke weitergeben/weiter werfen/weitergehen
- Neue Ideen

1.2 Stuhlkreis (Kommando mit Stock)

- Sitzen - Stuhlwechsel
- Kipstuhl wechseln
- Stuhl weitergeben
- Stuhl weiterwerfen
- Neue Ideen

Nach einigen Wechseln: „*Prima, gut gemacht, aber es war wohl ein wenig zu leicht für euch. Neue Aufgabe: „Legt die linke Hand auf den Rücken. Ihr dürft jetzt nur noch die rechte Hand nehmen, um den Stuhl zu halten.“*

Variation: Der Grundaufbau dieser Übung kann auch für Ordnungen nach verschiedenen Kriterien genutzt werden, z.B. „*Ordnet euch alphabetisch nach dem Vornamen/ nach der Körpergröße.*“ Bedingung: Kein Stuhl darf umfallen und jeder muss jederzeit mit einem Stuhl in Kontakt sein.

1.3 Countdown – Count up

- Von 30/50 rückwärts zählen
- Zielzahl erreichen z.B. 100 (keine Zahl doppelt/ Jeder nur 1x) Lehrer schreibt mit
- Neue Ideen

1.4 Die schnelle Sieben

Ganze Klasse – Stehen am Platz – 5 Minuten

Durchführung: „Wissenschaftler sagen, dass man sich bis zu sieben Dinge gut merken kann. Lasst uns einmal sehen, ob das auch für uns gilt. Ich werde euch sieben Haltungen der Arme zeigen. Ihr macht einfach mit.“ Zählen Sie laut und zeigen Sie die Haltung. Die Schüler machen mit.

EINS – beide Arme hoch über den Kopf gestreckt

ZWEI – beide Hände bilden auf dem Kopf ein kleines Dach

DREI – beide Hände vor den Mund

VIER – beide Hände an die Ohrläppchen

FÜNF – beide Hände auf die Schultern

SECHS – beide Hände auf die Schultern, aber vor der Brust gekreuzt

SIEBEN – beide Hände auf die Hüften

Üben Sie diese Haltungen mehrfach in der Reihenfolge. Erste Herausforderung: Alle Zahlen durcheinander. Zweite Herausforderung: Nennen Sie eine Zahl, zeigen Sie dazu aber die Haltung einer anderen Zahl. Schaffen die Schüler die richtige Haltung?

Variation: 1 – flache Hand an die Stirn; 2 – Nase zuhalten; 3 – rechte Hand an linkes Ohr; 4 – linke Hand klopft auf die Brust; 5 – rechte Hand kreist auf dem Bauch; 6 – in die Hände klatschen; 7 – mit rechtem Fuß aufstampfen.

2. Mentale Vorbereitung

2.1. Atemübungen aus dem Taiji

2.2. Affirmation („Ich gebe mein Bestes!“)

2.3. Die Strickleiter zum Erfolg (siehe H7)

2.3.1. Worum geht es? Frage?

2.3.2. Was muss berechnet werden?

2.3.3. Mit welchen Formeln berechne ich?

2.3.4. Berechnung

2.3.5. Frage erneut lesen. Antwort geben.

2.4. PMR mit leiser Musik

2.5. Die Tage vor der Prüfung

2.6. Am Prüfungstag

3. Reflexion

1. Schatzkasten und Ausbesserungskiste
 - Das war toll – hat mir gefallen – kann so bleiben
 - Das würde ich anders/so machen
2. Auswertung in Bezug auf die Einstimmungsübungen, Verpflegung, Sport und nicht zuletzt die Themenkurse.

Sozialtraining

Alkohol-Workshop des Jahrgangs 8 der Rhenanus-Schule BSA

(Autor: Rolf Greiser, Schulzweigleiter HR)

12.09.2018

Betreff: „Voll normal!?“ – Schulworkshop zur Alkoholprävention

In Zusammenarbeit und geleitet von der Fachstelle für Suchthilfe in Eschwege, bieten wir unterschiedliche Workshops zum Thema Alkohol kostenfrei an.

Ziel des Workshops ist es, mit den Jugendlichen über ihren eigenen Umgang mit Alkohol ins Gespräch zu kommen. Dabei geht es nicht um einen grundsätzlichen Alkoholverzicht, sondern darum, einen angemessenen Umgang mit Alkohol zu praktizieren.

Ein Elternbrief oder ein Elternabend mit nachfolgendem Inhalt bereitet die Eltern eine Woche vorher auf das Thema vor.

Elternabend

- o 60-90 Min.
- o 1 Klasse + 1 Klassenlehrer
- o Vorstellung der Workshopangebote
- o Rauschbrille
- o Promillerechner
- o Informationen
- o Tipps „Wie spreche ich mit meinem Kind über Alkohol?“

Die Klassenlehrer wählen mit ihren Schülerinnen und Schülern aus folgenden Angeboten aus:

Workshop „Tom & Lisa“

- o 2x 135 Min. (2x 3 Schulstunden im Abstand von 7 Tagen)
- o 1 Klasse + 1 Lehrer
- o Info-Check
- o Vor- und Nachteile einer alkoholfreien Party
- o Elterninterview
- o Rauschbrille
- o Trinkregeln

Die nachfolgenden Workshops „Voll normal“ können folgende Elemente beinhalten:

„Rauschbrillen“ simulieren einen alkoholisierten Zustand und machen erfahrbar, wie sich Wahrnehmung und Sicht nach Alkoholkonsum verändern. Der **digitale Promillerechner** rechnet die Blutalkoholkonzentration aus. In einem **animiertem Quiz** wird das eigene Alkoholrisiko eingeschätzt und in Kleingruppen werden **„Trinkregeln“** zum risikoarmen Konsum entwickelt. Lars Teuchert, **ein Betroffener, erzählt aus seinem Leben**. Die Schüler hören Gründe, Wirkungen, Folgen von Alkoholkonsum und diskutieren diese. Außerdem leiten wir die Jugendlichen an, **alkoholfreie Cocktails** zu mixen, um ihnen eine attraktive Alternative vorzustellen.

Workshop „Voll normal!?“ 90

- o 90 Min. (2 Schulstunden)
- o 20 Schüler/1 Klasse + 1 Lehrer
- o Rauschbrille

- o Interaktives Quiz
- o Promillerechner
- o Mappe mit allen Infos, um mit der Klasse alkoholfreie Cocktails zu mixen und den Workshop nachzuarbeiten

Workshop „Voll normal!?“ 180

- o 180 Min. (4 Schulstunden)
- o 50 Schüler/2 Klassen + min. 2 Lehrer
- o Rauschbrille + Trinkregeln
- o Interaktives Quiz
- o Promillerechner
- o Gründe, Wirkungen, Folgen

Bei Bedarf:

- o Mappe mit allen Infos, um mit der Klasse alkoholfreie Cocktails zu mixen und den Workshop nachzuarbeiten

Workshop „Voll normal!?“ 180-Biografie₁

- o 180 Min. (4 Schulstunden)
- o 50 Schüler/2 Klassen + min. 2 Lehrer
- o Rauschbrille + Trinkregeln
- o Interaktives Quiz
- o Promillerechner
- o Gespräch mit einem Betroffenen
- o Mappe mit allen Infos, um mit der Klasse alkoholfreie Cocktails zu mixen und den Workshop nachzuarbeiten

Workshop „Voll normal!?“ Cocktail

- o 225 Min. (5 Schulstunden)
- o 50 Schüler/2 Klassen + min. 2 Lehrer
- o Rauschbrille
- o Trinkregeln
- o Interaktives Quiz
- o Promillerechner
- o Gründe, Wirkungen, Folgen
- o **Alkoholfreie Cocktails mixen**

Die Workshops werden zwischen der Schule und der Fachstelle für Suchtprävention individuell abgesprochen. Sie können von mindestens zwei Schulstunden bis zu einem gesamten Vormittag dauern. Die Kosten für die Cocktails (**2 €/SchülerIn**) bringen die Schülerinnen und Schüler zum Workshop mit und werden vom Lehrer eingesammelt.

Unser Kooperationspartner

Fachstelle für Suchthilfe, Leuchtberg Str. 10 b, 37269 Eschwege

Frau Jennifer Thomas

Leuchtberg Str. 10 b

37269 Eschwege

Tel. (0 56 51) 3394292

Fax (0 56 51) 7 63 37

Mail: suchtpraevention@t-online.de

erlebnispädagogische Seminare

Dauer und Zeitstruktur der Seminare:

Erlebnispädagogische Seminare dauern entweder 2,5 oder 3,5 Tage und finden in Reichenbach oder im Jugenddorf Hoher Meißner statt. Das erlebnispädagogische Programm beginnt vormittags um 9 Uhr mit einer Morgenrunde und dauert bis 12 Uhr. Nach dem Mittagessen und einer anschließenden Mittagspause geht das Nachmittagsprogramm dann von 14 - 17 Uhr.

Die Erfahrung hat gezeigt, dass eine längere Programmschiene nicht sinnvoll ist, weil die Konzentration der Schüler/innen nach sechs Zeitstunden Programm mit vielen Aufgaben und zahlreichen Aktivitäten draußen bereits aufgebraucht ist.

Grobe Inhalte:

Ummantelt von Spaßspielen bekommt die Gruppe einige Kooperationsaufgaben gestellt, die nur gemeinsam gelöst werden können. Dies erfordert ein hohes Maß an Absprachen innerhalb der Gruppe und eine gemeinsame Strategie. Diese Aufgaben werden in anschließenden Reflexionsrunden analysiert und ausgewertet. Weitere Herausforderungen für die Gruppe bietet der Niedrigseilgarten mit fünf unterschiedlichen Elementen. Das Arbeiten miteinander unterstützt die Gruppe in ihrem Gruppenfindungsprozess. Vertrauensübungen können diesen Prozess zusätzlich stärken. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, mit Gruppen in den Hochseilgarten zu gehen. Grundvoraussetzung hierfür ist, dass sich die Gruppe zuhört, dass die Schüler/innen sich konzentrieren und ihren übertragenen Aufgaben verantwortungsvoll nachkommen.

Das erlebnispädagogische Konzept richtet sich stark nach den Bedürfnissen und Fähigkeiten der Gruppe, aus diesem Grund gibt es hierfür keinen detaillierteren Ablaufplan.

Das Konzept, nach dem die ausgebildeten Teamer arbeiten, heißt „Adventure-Based-Counseling“ (abenteuergestützte Beratung) und kam von den USA nach Europa und auch in den Werra-Meißner-Kreis und wird hier seit mehreren Jahren erfolgreich praktiziert. Ein Seminar pro Jahr wird vom Werra-Meißner-Kreis über das Budget der Schulsozialarbeit bezuschusst.

Ziel:

Wie bereits beschrieben bekommen die Klasse oder Kleingruppen der Klasse Aufgaben übertragen, die sie gemeinsam lösen müssen. Dies erfordert eine funktionierende Kommunikation, die oftmals nur mit Hilfe der an die Kooperationsaufgaben anschließenden Reflexion nachhaltig verbessert werden kann. Die einzelnen Gruppenmitglieder haben so die Möglichkeit, ihre Rolle innerhalb der Gruppe zu finden. Dies stärkt die Klassengemeinschaft und das Vertrauensverhältnis zwischen den Mitschüler/innen. Es beugt Mobbing präventiv vor und bietet die Möglichkeit, Konflikte in der Gruppe aufzuarbeiten, wofür im normalen Unterrichtsalltag nur selten Zeit bleibt.

Klassenauswahl:

Die Gruppenfindung zu stärken kann besonders dann effektiv gelingen, wenn eine Gruppe relativ neu zusammengesetzt wird. Aus diesem Grund werden solche Seminare in erster Linie für neu zusammengesetzte Klasse im Haupt- oder Realschulzweig in der siebten oder auch in der fünften Jahrgangsstufe vorgehalten. Nach Absprache ist es allerdings auch möglich, eine andere Klasse mit einem akuten Bedarf bei der Klassenwahl für das erlebnispädagogische Seminar zu berücksichtigen.

Die Koordination und Organisation der Seminare übernimmt die Schulsozialarbeit.

Sozialtage der Schulsozialarbeit

Die Stärkung des Sozialen Lernens ist ein Aufgabenbereich der Schulsozialarbeit. Ganze „Sozialtage“ oder Unterrichtseinheiten zu bestimmten Themen (Respektvoller Umgang in der Klassengemeinschaft, Mobbing o.ä.) werden vorher gemeinsam mit dem Klassenlehrer/in geplant und auch durchgeführt. Die Ziele werden in gemeinsamen Vorgesprächen festgelegt und die Methoden auf die jeweilige Klasse abgestimmt. Zur Steigerung der Nachhaltigkeit sind bei größeren Bedarfen auch regelmäßige aufeinander aufbauende Einheiten möglich. Weiterhin werden während und bei der internen Evaluation des Projekttagess Anknüpfungspunkte zum regulären Schulalltag gesucht, sodass ein für Lehrer/innen bzw. Schüler/innen Transfer der Erkenntnisse des Projekttagess in den Schullalltag möglich ist.

Sozialtrainingstage an der Rhenanus-Schule

Wer sein Ziel nicht kennt, wird nie wissen, ob er angekommen ist.

Solchen und anderen Fragen stellen sich die Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer der Rhenanus-Schule in Bad Sooden-Allendorf anlässlich ihrer zweimal im Jahr stattfindenden Sozialtrainingstage.

Beobachtungen im Schulalltag zeigen, dass eine wachsende Zahl von Kindern und Jugendlichen in ihrer Selbstwahrnehmung eingeschränkt sind, Schwierigkeiten im Umgang mit Gleichaltrigen haben und mit ihren und den Gefühlen ihrer Mitschüler unangemessen umgehen. Vielen Schülerinnen und Schülern mangelt es an einem gesunden Selbstvertrauen, Einfühlungsvermögen, Rücksichtnahme und Konfliktfähigkeit.

Das Kollegium der Rhenanus-Schule hat erkannt, dass die Vermittlung von Fakten und Fachwissen nicht mehr ausreicht, um die Kinder und Jugendlichen im schulischen Alltag stark zu machen und auf ihre Zukunft angemessen vorzubereiten. Für die gezielte Förderung des Lernens und der Persönlichkeitsentwicklung ist es daher wichtig, dass grundlegende Wertvorstellungen und Orientierungen beleuchtet und in allen sozialen Bereichen möglichst gemeinsam vertreten und betont werden.

Aus diesen Erkenntnissen resultierte 2006 eine 3-tägige Inhousefortbildung zum Programm „Erwachsen werden“ mit 26 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus dem Kollegium.

Viele Kolleginnen und Kollegen arbeiten seither mit diesem evaluierten und von Beratungsstellen zur Suchtprävention empfohlenen Programm „Erwachsen werden“.

Unterschiedlich im Verlauf eines Schuljahrs terminiert, stehen die Sozialtrainingstage jedoch meist vor den Herbstferien am Ende einer Arbeits- und Kennenlernphase und zu Beginn eines neuen Arbeitsabschnitts in der ersten Woche des zweiten Halbjahres. Mit 3 Wochen Vorlauf wird ein Sozialtrainingstag angekündigt mit der Bitte an die Klassenlehrer, gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern, Vorhaben und Ziele abzusprechen. Fachlehrer äußern Zuordnungswünsche und bringen sich helfend unterstützend in Vorbereitung und Durchführung ein. Ein Pool mit Best- Practice-Erfahrungen und ein umfangreiches Lager mit erlebnis-pädagogischem Material sowie Anregungen zur Gestaltung solcher Tage finden sich im Lehrerzimmer.

Mögliche Zuordnung der Erwachsen-werden-Themen zu einzelnen Klassen

5.1	5.2	6.1	6.2	7.1	7.2
Ich und meine neue Gruppe Bedarf: 10 Std. Klassenl.	Stärkung des Selbstvertrauens Bedarf: 10 Std. Klassenlehrer Thema gut teilbar !			Ich und meine neue Gruppe Bedarf: 10 Std. Klassenl.	Stärkung des Selbstvertrauens Bedarf: 10 Std. Klassenlehrer
			Die Beziehung zu meinen Freunden Bedarf: 17 Std. Klassenl.		Mit Gefühlen umgehen Bedarf: 12 Std. Klassenlehrer

8.1	8.2	9.1	9.2	10.1	10.2
Versuchungen Entscheidungen Bedarf: 18 Std. + 2 Projektstage Biologie-Fachlehrer 7-10		Ziele: Ich weiß, was ich will. Bedarf: 15 Std. + 1Tag Klassenl.	Versuchungen Entscheidungen Bedarf: 18 Std. + 2 Projektstage Biologie-Fachlehrer 7-10	Ziele: Ich weiß, was ich will. Bedarf: 15 Std. + 1Tag Klassenl.	
	Die Beziehung zu meinen Freunden Bedarf: 17 Std. Klassenl.	Die Beziehung zu meinen Freunden Bedarf: 17 Std. Klassenl	Mein Zuhause Bedarf: 13 Std. POWI ?		

Klassenreisen, Studienfahrten, Wandertage, Schulaustauschfahrten

Probleme	Ziele	Korridore	
		1.Korridor	2.Korridor
<ul style="list-style-type: none"> • Termine Jahresplanung • Ausfall von Unterricht (bes. Kurse / geteilte Klassen) • zu hoher Personalaufwand 	<ul style="list-style-type: none"> • Planungsaufwand minimieren • Projektwoche für nichtfahrende Klassen • Konzept Fö/G belassen 	Letzte Woche vor den Herbstferien <ul style="list-style-type: none"> • Studienfahrt Q3 • H9 (Abschlussklasse) • R8 • R10 (Abschlussklassen) • G8 + G10 • F/G6 	Woche nach den Osterferien <ul style="list-style-type: none"> • Gymnasium • Berlin-Fahrt E2

1. Pädagogische und geografische Zielsetzung

- In der Klasse 6 soll weiterhin die Fahrt nach Cuxhaven stattfinden.
- Der Jahrgang 11 (Einführungsphase der Oberstufe) wird weiterhin nach Berlin fahren.
- Für die Klassen 8 (Realschule und Gymnasium G8):
 - Schullandheim: Schule an einem anderen Ort, verbunden mit dem Erwerb einer Zusatzausbildung, z.B. Wanderschein, Skiausbildung u.a.
 - Ortsauswahl unter Berücksichtigung von Prüfungsthemen, z.B. vernetztes Kennenlernen einer Region (Geschichte, Biologie, Geografie, regionale Wirtschaft usw.)
 - Die Fahrt soll auch genutzt werden zur Verbesserung der Gruppendynamik, der körperlichen Bewegung, zum sozialen Erleben.
- Für die Klassen H9, R10 und Gym9 –G9-Klassen:
 - Fahrt in eine deutsche Großstadt oder eine europäische Großstadt (angrenzend an Deutschland – im Umkreis von ca. 550 km)
 - Es soll eine Kulturreise sein, auf der den Schülerinnen und Schülern die Besonderheiten der Stadt, vor allem in den Bereichen Literatur, Kunst, Musik Nahe gebracht wird.
 -

2. Reisekosten für Lehrkräfte und Hilfskräfte werden erstattet (neu)

- Grundlage ist der Erlass vom 07.12.2009.
- Die Abrechnung erfolgt nach Maßgabe des Hessischen Reisekostengesetzes und über das Portal NzüK

(Zusammenfassung für das Kollegium, dargestellt auf der Gesamtkonferenz vom 06.04.2011 und beschlossen)

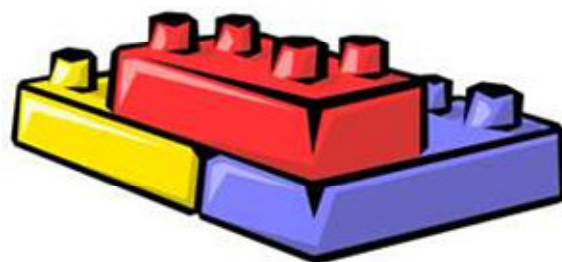
Förderkonzept für die Jahrgangsstufen 5 – 7



Rhenanus-Schule

Förderkonzept 5 – 7

Teil I: Grundlagen der Förderung



Neun Konzeptbausteine

Baustein		Seite
	Einleitung	3
I.	Unterricht	4
II.	Diagnostik	5
III.	Lernförderung	6
IV.	Kooperation	9
V.	Sozialkompetenz	10
VI.	Beratung	11
VII.	Übergänge	11
VIII.	Qualifizierung	12
IX.	Multiplikation und Evaluation	13

**Die Aufgabe der Schule ist es, das Gelingen zu organisieren,
nicht das Misslingen zu dokumentieren.**

Otto Herz

Einleitung

Anliegen unserer Schule ist die individuelle Förderung aller Schülerinnen und Schüler in ihrer Lern- und Persönlichkeitsentwicklung durch die Sicherung der Qualität von Unterricht und Erziehung.

Der Auftrag der Inklusion fokussiert dieses Anliegen.

Dennoch spielt der Begriff der Inklusion im Konzept nur in dieser Einleitung eine Rolle.

Eine inklusive Haltung, die vom Anspruch aller Schülerinnen und Schüler auf gemeinsame und wohnortnahe Bildungsangebote ausgeht, macht eine Hervorhebung des Begriffs überflüssig.

In dem Maße, wie es gelingt, Schülerinnen und Schüler unserem Auftrag und ihren Ansprüchen und Bedürfnissen entsprechend zu fördern, gelingt inklusiver Unterricht – ohne dass durch die besondere Betonung inklusiven Strukturen diese in Frage gestellt werden müssten.

Inklusion ist eine Haltung, kein Konzept.

Insbesondere die Gelenkstellen der Übergänge von Schulformen und Bildungsgängen erfordern kooperative und unterstützende Strukturen, um erfolgreiche Lernprozesse zu ermöglichen.

In diesem Sinne legt unser Förderkonzept zunächst Ziele und Maßnahmen für die Jahrgangsstufen 5 bis 7 fest, um Schülerinnen und Schüler durch positive Leistungserwartungen, Respekt und Vertrauen in ihrer Entwicklung zu fördern. Auch über die Jahrgangsstufe 7 hinaus bleiben Maßnahmen und Wirkung positiver Lernerfahrungen erhalten, so dass wir das Förderkonzept als Ausgang und Beitrag für gelingende Prozesse auch über seinen direkten Bezugsrahmen hinaus betrachten.

Lernen braucht Beziehung: Eine anerkennende und wertschätzende Lehrer-Schüler-Beziehung betrachten wir ebenso als Voraussetzung für gelingende Lernprozesse wie offene und respektvolle Dialoge im Kontakt mit Eltern und Erziehungsberechtigten und allen anderen Mitgliedern der Schulgemeinschaft.

Unter den Kriterien Wirksamkeit, Verlässlichkeit und Professionalität sehen wir unser Konzept als Instrument der Entwicklung innerhalb der schulischen Vielfalt, das wir prozessorientiert nutzen und regelmäßig anpassen.

I. Unterricht

1. Abläufe im Unterricht sind klar, strukturiert und verlässlich.
2. Individuelle Rituale, Klassen-, Ordnungs- und Gesprächsregeln sowie angemessene Konsequenzen werden in geeigneter Form kommuniziert.
3. Die Auswahl der Lernangebote, Organisations- und Sozialformen sorgt für inhaltliche und methodische Anpassung an die Lernausgangslage der Schülerinnen und Schüler, so dass fehlende Lernvoraussetzungen entweder direkt gefördert oder durch alternative Angebote ausgeglichen werden können.
4. Maßnahmen, die die flexible Nutzung von Sozialformen, sowohl kooperative Strukturen als auch ablenkungssarme Einzelarbeit, unterstützen, sind z.B.
 - einfache Umstellmöglichkeiten von Tischen und Stühlen
 - Einsatz von Gehörschützern (als Klassensatz vorhanden).
5. Zur Förderung der Reflexionsfähigkeit werden geeignete, wertschätzende Formen der Kommunikation über Lern-, Arbeits- und Sozialverhalten und Verfahren zur Selbst- und Fremdeinschätzung genutzt, ggf. auch trilateral (Schüler-Eltern-Lehrer), genutzt, z.B. durch Reflexions- und Beobachtungsbögen
(*M¹: Beobachtungs- und Reflexionsbögen*)
6. Reaktionen und Konsequenzen auf Unterrichtsstörungen erfolgen nach Möglichkeit direkt und zeitnah unter Berücksichtigung der Verhältnismäßigkeit.

¹ **M-Angaben verweisen auf Materialien in Teil II des Förderkonzepts (Materialsammlung)**

(M: Interventionen bei Unterrichtsstörungen, Umgang mit störendem Verhalten im Unterricht)

7. Im Fall erheblicher Unterrichtsstörungen und/oder bei vorliegender Selbst- oder Fremdgefährdung werden die Eltern/Erziehungsberechtigten umgehend benachrichtigt.
8. Im Fall einer vermuteten Gefährdung des Kindeswohls findet der schulinterne Verfahrensablauf unter Hinzuziehung von Schulleitung und Jugendhilfe Anwendung.
(M: Verfahrensablauf bei V. a. Gefährdung des Kindeswohls)
9. Der kollegiale fachliche Austausch über Erfahrungen sowohl mit fördernden und hemmenden Strukturen und Interventionen als auch über den Umgang mit einzelnen Schülerinnen und Schülern oder Schülergruppenermöglicht Entlastung und Synergieeffekte durch Kommunikation und damit verbundene Perspektivwechsel.
10. Die Dokumentation von außergewöhnlichem Lern-, Arbeits- oder Sozialverhalten und der entsprechenden Maßnahmen in der Schülerakte gewährleistet sowohl innerschulische Transparenz als auch Orientierung für Eltern/Erziehungsberechtigte und dient als prozessbegleitende Grundlage für geeignete, ggf. auch schulrechtlich relevante Maßnahmen.
(M: Erfassung AV-SV, Interventionen bei Unterrichtsstörungen, Protokollbogen Beratungsgespräch)

II. Diagnostik

Schwerpunkte der Förderung werden ab Klasse 5 auf Grundlage von Diagnoseverfahren ermittelt, die sich an den Stärken und Fähigkeiten des Kindes orientieren:

Allg. Schule	zuständiges BFZ
Lehrer- Eltern-Schülergespräche <i>(M: Beratungsgespräch)</i>	
Beobachtungs-, Reflexionsverfahren <i>(M: Reflexions- Beobachtungsbögen)</i>	
Entwicklungstherapeutischer Lernziel-Diagnose-Bogen (ETEP/ELDIB) <i>(M → s. ETEP-Ordner)</i>	

<p>Regulär in Klasse 5:</p> <p>Verfahren zur schulinternen Erhebung der Lernausgangslage z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Deutsch: Schroedel Online-Diagnose - Mathematik: Eingangstest 	<p>Bei Bedarf:</p> <p>Schulleistungstests, z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mathematik: DEMAT 4 - Rechtschreiben: HSP+ 4, HSP+ 5-10B
	<p>Bei Bedarf: Intelligenzdiagnostik, z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> - WISC IV - K-ABC II

III. Lernförderung

1. Die individuellen Lernvoraussetzungen von Schülerinnen und Schülern werden durch Differenzierungsmaßnahmen berücksichtigt:

a. Maßnahmen der äußeren Differenzierung

- Klasse 5:
 - gymnasialer Bildungsgang mit oder ohne Schwerpunkt Sport
 - kombinierter Bildungsgang Hauptschule und Realschule mit oder ohne Schwerpunkt Sport
- Förderunterricht in Mathematik und Deutsch in Kl. 5/6
- Förderangebote für Schülerinnen und Schüler mit Schwierigkeiten im Lesen und/oder Rechtschreiben: Förderkonzept LRS im Evaluationsprozess
- Migrationsförderung, Sprachförderung: Deutsch als Zweitsprache (DaZ)
- Kursunterricht in den Hauptfächern ab Kl. 5/2. Hj.
→ Grund- und Erweiterungskurse
- Klassenübergreifender Musikunterricht unter Berücksichtigung von Vorkenntnissen, Neigungen und Interessen
- Zusätzlicher Sportunterricht/Talentförderung mit sportlichem Schwerpunkt
- Klasse 7:
 - Gymnasialer Bildungsgang
 - Bildungsgang Realschule
 - Bildungsgang Hauptschule
 - Kombinierte Klassen Bildungsgang Realschule/Hauptschule

b. Maßnahmen der inneren Differenzierung

- Differenzierte Lernangebote, z.B. Arbeits-/Wochenplanarbeit, niveaustufenorientierte Klassenarbeiten
(M: *Wochenplan*)
- Sonderpädagogische Unterstützung, ggf. auch in alternativem Bildungsgang
(M: *BFZ-Antrag*)
- Anwendung des Nachteilsausgleichs bzw. individueller Regelungen zur Leistungsfeststellung oder -bewertung

(M: Elternantrag, Antrag/Beschluss Klassenkonferenz)

2. Die individuelle Förderung von Schülerinnen und Schülern erfolgt auf Grundlage des individuellen Förderplans. Die Beratung über den grundsätzlichen Bedarf, über Schwerpunkte, Ziele und Maßnahmen der individuellen Förderung sowie die Evaluation der Maßnahmen erfolgen mindestens halbjährlich im Rahmen von Klassen- bzw. verbindlichen Förderplankonferenzen, letztere in zeitlicher Nähe zu den Elternsprechtagen. Die Inhalte des Förderplans werden mit den Schüler/-innen und den Eltern/Erziehungsberechtigten besprochen.
(M: Förderplan, Elterninformation Förderplan)
3. Im Fall individueller Vereinbarungen zur Leistungserbringung (Nachteilsausgleich), Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung sind diese Bestandteil des individuellen Förderplans.
(M: Beschluss Nachteilsausgleich/Klassenkonferenz)
4. Im Sinne einer erziehungspartnerschaftlichen und lösungsorientierten Haltung bieten Lehrkräfte den Eltern/Erziehungsberechtigten bei Bedarf Gespräche an, um kooperativ über gemeinsame Vorstellungen zur individuellen Förderung einer Schülerin/eines Schülers zu beraten und um Vereinbarungen zu treffen.
(M: Beratungsgespräch)
5. Wann immer es sinnvoll erscheint, wird die Schülerin/der Schülerin die Beratung einbezogen (Lehrer-Eltern-Schüler-Gespräch).
(M: Beratungsgespräch)
6. Sonderpädagogische Unterstützung wird über das regionale Beratungs- und Förderzentrum entsprechend der Kooperationsvereinbarung und im Rahmen der verbindlich geregelten Verfahrensabläufe geleistet.
(M: BFZ-Antrag, Kooperationsvereinbarung)
7. Die Schule bietet im Rahmen des Ganztagsangebots im Profil 1 Hausaufgabenbetreuung, Fördermaßnahmen sowie erweiterte Angebote im Wahl- und Freizeitbereich an.
(M: Flyer Ganztag)
8. Die Aufarbeitung von Lernrückständen durch gegenseitige Unterstützung und die Auflösung klassischer Rollenvorstellungen werden u.a. durch den Schülerpool gefördert: Leistungsstarke Schüler/innen ab Jg. 9 geben Schüler/innen ab Jg. 5 unter dem Dach der Schule Nachhilfeunterricht. Die fachliche Unterstützung erfolgt bei Bedarf durch den jeweiligen Fachlehrer.
(M: Schülerpool)
9. Jährliche Projektwochen, sowohl im Verbund der Klassengemeinschaft als auch jahrgangsübergreifend, ermöglichen Perspektivwechsel, nachfrage- zielgruppenorientierte Arbeit im schulischen Kontext unter Auflösung der üblichen zeitlichen und ggf. räumlichen Vorgaben.

10. Lehrer- und schülerübergreifende Arbeitsgruppen mit Projektcharakter ermöglichen ebenfalls Perspektiv- und Rollenwechsel, z.B.
 - AG Schulball
 - AG Jahrbuch

11. Weitere Arbeitsgruppen auf kollegialer Ebene dienen der Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit, z.B.
 - AG Gesundheitsfördernde Schule
 - AG Tag der offenen Tür
 - AG Klassengemeinschaftstag
 - AG Förderkonzept
 - Projektgruppe Medieninformationstag

12. Zur Erweiterung von Lern- und Erfahrungsräumen werden im Jg. 5/6 primäre und sekundäre außerschulischer Lernorte genutzt, z.B.:
 - Wandertage
 - Theaterfahrten
 - Klassenfahrt an die Nordsee/Cuxhaven
 - Tagesfahrt nach Thüringen/Eisenach
 - Umweltbildung: Mittelaltdorf Steinrode

IV. Kooperation

1. Die pädagogische Verantwortung für gelingende Lernprozesse liegt gleichberechtigt bei Lehrkräften, Eltern und anderen an der Kooperation Beteiligten.

2. Folgende innerschulische/kollegiale Kooperationsstrukturen zur Steigerung der Effizienz pädagogischer Arbeit und der Erhöhung der Selbstwirksamkeit sind implementiert:
 - Steuergruppe
→ Koordination der schulischen Entwicklung
 - Jahrgangsteams
→ Schuljahresplanung und -abstimmung bzgl. gemeinsamer Projekte und Veranstaltungen
 - Fachkonferenzen
→ Curriculare Entwicklung, Planung fachbezogener Projekte und Veranstaltungen
 - Schulsozialarbeit
→ Beratung und Clearing, Angebote für soziales Lernen, schulische Gremienarbeit, sozialräumliche Vernetzung

3. Folgende Kooperationsstrukturen mit inner- und außerschulischen Partnern zur Nutzung multiprofessioneller Perspektiven und der Erweiterung pädagogischer Entscheidungs- und Handlungsräume sind implementiert:

- Grundschule Am Brunnen vor dem Tore
→ Gestaltung der Übergänge 4/5
(M: *Schülerprofilbogen*)
 - Schulpsychologische Beratung
→ nachfrageorientierte psychologische Beratung im schulischen Kontext (Schule, Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler) **sowie präventive und systembezogene Beratung**
 - Beratungsteam (*Schulsozialarbeiter, Beratungslehrkraft, Eltern, Schüler/in, Klassenleitung, Schulpsychologin, Mitarbeiterin der Jugendhilfe, Städtische Sozialarbeiterin, Förderschullehrkraft des BFZ*):
→ nachfrageorientierte multiprofessionelle Beratung im Einzelfall
 - regionales sonderpädagogisches Beratungs- und Förderzentrum (BFZ, Hirschbergschule Rommerode)
→ sonderpädagogische Unterstützung, Unterstützung bei der Gestaltung und Umsetzung des inklusiven Unterrichts von Schülerinnen und Schülern mit Beeinträchtigungen oder Behinderungen
 - Musikschule
→ Instrumentalunterricht
4. Auch außerhalb verbindlich geregelter Kooperationsstrukturen findet Kommunikation mit schulischen und außerschulischen Institutionen statt, die im Bedarfsfall Ansprechpartner sind.
Eine Übersicht der Ansprechpartner/innen mit Kontaktdaten erleichtert die Kontaktaufnahme.
(M: *Übersicht Ansprechpartner*)

V. Sozialkompetenz

Zur Förderung der Reflexionsfähigkeit und zur Entfaltung von Handlungsalternativen im Konfliktfall stehen ergänzend zu den Maßnahmen im Rahmen der allgemeinen Lernförderung und zu den beratenden und den kooperativen Strukturen folgende Förderangebote zur Verfügung:

- Angebote der Schulsozialarbeit
→ nachfrageorientierte Angebote für soziales Lernen in der Klasse, Intervention bei Mobbing
- Klassengemeinschaftstag, halbjährlich
- Medieninformationstag
- Erlebnispädagogische Angebote, schulisch oder außerschulisch (mehrtägig in Reichenbach)
- Maßnahmen des Konzepts Schulische Erziehungshilfe (Stufenmodell)
- Im Aufbau: Angebot der Diagnostik und Förderung nach Prinzipien der Entwicklungstherapie/Entwicklungspädagogik (ETEP) und des entwicklungspädagogischen Unterrichts (EPU)
→ Orientierung an den Ressourcen und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler vor dem Hintergrund der Entwicklungsdimensionen Verhalten, Kommunikation, Kognition und Sozialisation.

VI. Beratung

Mit dem Ziel, Lösungen für individuelle oder strukturelle Probleme im schulischen Kontext zu finden und die Schule als Lebensraum für Schüler, Eltern und Lehrkräfte zu gestalten, stehen zielgruppen- und bedarfsorientierte Beratungsangebote zur Verfügung:

- Schülerversretung
- Vertrauenslehrerin und Vertrauenslehrer
- Beratungslehrer
- Schulsozialarbeiter
- Schulpsychologin (s. auch: Kooperation)
- Beratungsteam: *Schulsozialarbeiter, Beratungslehrer, Eltern, Schüler/in, Klassenleitung, Schulpsychologin, Vertreterin der Jugendhilfe, Städtische Sozialarbeiterin, Förderschullehrerin*(s. auch: Kooperation)
- Beratungs- und Förderzentrum: Förderschullehrkraft/-lehrkräfte des zuständigen regionalen BFZ (s. auch: Kooperation)

VII. Übergänge

1. Bei den Übergängen der Jahrgangsstufen 4/5 sowie 6/7 handelt es sich um sensible Gelenkstellen in der schulischen Entwicklung, da es zur Auflösung vertrauter Beziehungen und zur Entwicklung neuer Strukturen im schulischen Förderprozess kommt. Kollegialer Austausch und Kommunikation der abgebenden und der aufnehmenden Klassen-/Jahrgangskonferenz tragen dazu bei, individuelle Stärken oder Schwächen von Schülerinnen und Schülern zeitnah zu berücksichtigen und an bewährte Aspekte der Förderung des abgebenden Systems anzuknüpfen.
2. Als Orientierungshilfe steht ein Schülerprofilbogen für Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 4 und 6 zur Verfügung, der im Bedarfsfall als Grundlage für Übergabegespräche mit der abgebenden Grundschule und mit dem Jahrgangsteam 5/6 dient.
(M: *Schülerprofilbogen*)
3. Die Schule öffnet ihre Türen für Interessierte im Rahmen eines Informationstages sowie im Rahmen eines Schulfestes vor den Sommerferien als Abschluss einer Projektwoche.

VIII. Qualifizierung

1. Um steigenden fachlichen Anforderungen gerecht zu werden und um die Qualität pädagogischen Handelns zu bewahren und weiterzuentwickeln, stehen ausgewählte Angebote und Programme zur Fort- und Weiterbildung sowohl über Aushänge als auch über das Intranet der Schule zur Verfügung.

2. Fortbildungsbedarf und -wünsche des Kollegiums werden im Rahmen der Fach- und Gesamtkonferenzen sowie über schulische Gremien ermittelt.
3. Individuelle Förderung und der Auftrag der Inklusion erfordern Professionalisierung in unterschiedlichen Schwerpunkten. Besonders die Bereiche Lesen, Rechtschreiben und Rechnen, Auffälligkeiten in der emotionalen und sozialen Entwicklung, darüber hinaus auch zunehmende Diagnosen im Bereich der Autismus-Spektrum-Störung oder ADHS führen zu einem erhöhten Fortbildungsbedarf.
Auch im Umgang mit Mobbing und Cybermobbing bzw. Mobbing in sozialen Netzwerken bildet sich ein Bedarf nach Qualifizierung ab.
4. Im Bereich der Erlebnispädagogik wurden interessierte Kolleginnen und Kollegen im Rahmen einer schulinternen Fortbildung qualifiziert.
5. Seit dem Schuljahr 2016/17 werden interessierte Kolleginnen und Kollegen im Programm Entwicklungstherapie/Entwicklungspädagogik (ETEP) ausgebildet und nutzen Elemente des entwicklungspädagogischen Unterrichts (EPU).

IX. Multiplikation und Evaluation

1. Das Förderkonzept dient als Grundlage der pädagogischen Arbeit. Eine Beteiligung erfolgt über die Gesamtkonferenz, den Elternbeirat, die Schülerversammlung und die Schulkonferenz.
2. Das Konzept erfährt als dynamische Arbeitsgrundlage einen fortlaufenden Entwicklungsprozess und verändert sich den Bedürfnissen der Schule entsprechend. Eine Evaluation erfolgt im Dialog mit allen an der Förderung Beteiligten.

Auch die Materialsammlung (Teil II des Konzepts) wird regelmäßig aktualisiert.
Die Prozessbegleitung und -gestaltung erfolgt in der AG Förderkonzept.

Kriterien zur Verteilung des Vermögenshaushaltes

Ziel: Vorlage einer Prioritätenliste zur Beschaffung von Gegenständen im Rahmen des Vermögenshaushaltes zur Abstimmung durch die Gesamtkonferenz und Vorlage beim Schulträger

Vorschlagsberechtigte:

- Fachkonferenzen
- Schulprogrammgruppen
- *allgemeine Unterrichtsausstattung*: Vermögenskommission

Beschaffungsbereiche:

- A. Unterrichtsausstattung (fachübergreifend, allgemein)
 - Tische und Stühle für 2 Klassenräume (2x30) inkl. Lehrerpulte und Schränke
 - Tafeln
 - moderne Medien: PC, Beamer + Ersatzlampe
 - Maßnahmen zur Erfüllung von Sicherheitsvorschriften
- B. Bedarf der Fachkonferenzen und Schulprogrammgruppen
- C. wechselnder Schwerpunkt (z. B. Fachraum, Bibliothek)

Prioritätenliste

- Erstellung einer Vorlage durch die Vermögenskommission zur Beschlussfassung durch die Gesamtkonferenz
- Es sollte möglichst ein Mitglied jeder antragsberechtigten Gruppe in die Vermögenskommission entsandt werden.
- Grundlage der Prioritätenliste: Liste der Anforderungen der Fachkonferenzen und Schulprogrammgruppen mit Prioritäten
- In jedem Haushalt wird die allgemeine Unterrichtsausstattung verbessert, erneuert oder ergänzt.
- Alle Fachkonferenzen und Schulprogrammgruppen werden bei der Verteilung der durch den Schulträger bewilligten Finanzmittel berücksichtigt.
- In jedem Haushalt wird ein Schwerpunkt berücksichtigt.
- Als Kriterium der Beurteilung der Relevanz und Dringlichkeit der Beschaffung sollen ganz besonders auch die Leitziele des Schulprogrammes herangezogen werden.

gez. Döring (2011)

Nachtrag zum Vermögenshaushalt

Maßnahmeplan:

- Jährlich werden notwendige Gegenstände, Ergänzungen der schulischen Ausstattung bzw. Erneuerungs- und Modernisierungswünsche an den Schulträger des Werra-Meißner-Kreises gemeldet

- Grundlage hierfür ist eine **Prioritätenliste**, die in der Rhenanus-Schule durch die **Vermögenskommission** erstellt wird und dem Schulträger vorgelegt wird
- Diese Prioritätenliste wird durch die **Begründung** für die Notwendigkeit der Anschaffungen ergänzt (siehe Formular des Schulträgers)
Termin: **Ende März**, Verantwortlich: **Schulleiterin, in Absprache mit der Vermögenskommission**
- Zur **Erstellung der Prioritätenliste** werden die Fachkonferenzen, Schulprogrammgruppen, Schulzweigleiter, Hausmeister jährlich durch die Schulleiterin aufgefordert, bis **Ende Februar** ihre Vorschläge einzureichen
- Der Schulträger informiert nach Sichtung und unter Berücksichtigung der finanziellen Möglichkeiten die Schulleitung darüber, in welchem Umfang die Prioritätenliste erfüllt werden kann
- Nicht bearbeitete Anträge werden im darauf folgenden Jahr wiederum auf die Prioritätenliste gesetzt
- Die Gesamtkonferenz autorisiert die Vermögenskommission zur Erstellung der Prioritätenliste
- Die Prioritätenliste wird der Gesamtkonferenz zur Abstimmung vorgelegt
- Über den Umfang der Umsetzung der Prioritätenliste wird die Gesamtkonferenz informiert

Vertretungskonzept an der Rhenanus-Schule Bad Sooden-Allendorf

Grundlage:

- Verordnung zur Sicherstellung der Verlässlichen Schule nach §15a HSchG vom 21.07.2006
- Erlass zur Verlässlichen Schule vom 01.08.2008
- Dienstversammlung der SchulleiterInnen vom 17.03.2011

Ziel:

- 1. Unterrichtsausfall in den Klassen 5 bis 7 möglichst vermeiden**
- 2. Unterrichtsausfall in den Klassen 8 bis 10 soweit als möglich minimieren**

Vertretungsunterricht ab der Einführungsphase (Jg.11) ist nicht berücksichtigt bzw. vorgesehen.

Verfahrenswege:

1. Jede/r Lehrer/in ist zu 3 Vertretungsstunden/Monat verpflichtet, diese müssen ausgeschöpft werden. Anteilmäßig gilt dies für nicht vollbeschäftigte KollegInnen.
2. Gemeinsamer Unterricht von 2 Lerngruppen in einem geeigneten Raum (Mitbetreuung) kann angeordnet werden..
3. Die Umsetzung der Lehrer/innen in andere Klassen (wenn die lt. Stundenplan „eigene Klasse“ nicht anwesend ist) kann in einem Zeitrahmen von einem Monat erfolgen.
4. Lehrer/innen, die in der Jahrgangsstufe 13 unterrichten, werden nach den Osterferien (Beendigung des Pflichtunterrichts der Abiturienten) zum Vertretungsunterricht im Umfang des Unterrichtseinsatzes im Jahrgang 13 herangezogen.
5. Bei Bedarf werden AG u.ä., die im Pflichtstundensoll der KollegInnen liegen, ausgesetzt, damit Regelunterricht vertreten werden kann.
6. Der Einsatz von VSS-Mitarbeitern ist auf pädagogische Betreuung und unterrichtsergänzende Maßnahmen beschränkt.
7. Schulen können bis zu 2 Unterrichtstage im Schuljahr aufgrund besonderer Veranstaltungen als Studientag durchführen.
8. Springstunden der KollegInnen müssen bei Bedarf zur Unterrichtsvertretung herangezogen werden, in der Zeit angesetzte Termine müssen u.U. verlegt werden.

Genehmigte Regelungen:

1. Vertretungsunterricht muss von der 1. bis zur 6. Stunde erteilt werden.
2. Randstunden (1. oder 6. Std.) können (Ausnahme!) bei angespannter Personalsituation ausfallen.
3. Bei der Erstellung der Vertretungspläne haben die Klassen 5 und 6 immer Priorität.
4. Ab Klasse 7 kann (Ausnahme!) bei angespannter Personalsituation auch im Laufe des Vormittags Unterricht ausfallen.

Maßnahmen der Schule zur Gewährleistung der Unterrichtsversorgung

1. Die Erstellung des Vertretungsplanes durch die stellvertretende Schulleiterin erfolgt spätestens einen Tag vorher bis zur 1. großen Pause und ist über die Monitore in der Eingangshalle und im Lehrerzimmer Lehrern und Schülern zugänglich zu machen.
2. Der Vertretungsplan wird bei veränderter Situation im Laufe des betreffenden Tages aktualisiert.
3. Über die Lehrerplattform der Homepage der Rhenanus-Schule kann der Vertretungsplan von den LehrerInnen ebenfalls abgerufen werden.
4. Die Lehrerinnen und Lehrer sind verpflichtet, sich täglich über den Vertretungsplan und den Aufsichtsplan zu informieren.
5. Bei Erkrankung eines Kollegen/in muss die Information darüber bis spätestens 7:30 Uhr des 1. Tages über das Sekretariat erfolgen (mit Angabe der voraussichtlichen Dauer).
6. Bei Erkrankung muss spätestens am 4. Tag eine ärztliche Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung vorgelegt werden.
7. Bei Verlängerung der Krankschreibung muss diese spätestens einen Tag vor dem ursprünglichen Termin der Beendigung der ersten Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung der Schule mitgeteilt werden.
8. Fortbildungen, Wandertage müssen spätestens eine Woche vor dem Termin über die dafür vorgesehenen Formulare bei der Schulleiterin beantragt werden. Durch die betroffenen FachlehrerInnen wird Vertretungsmaterial vorbereitet und bei der stellvertretenden Schulleiterin hinterlegt. Die VertretungslehrerInnen holen dieses Material bei der stellvertretenden Schulleiterin ab.
9. In den Klassenbüchern wird der Vertretungsunterricht eingetragen (bitte mit einem „V“ kennzeichnen).
10. Schulfahrten werden mindestens 8 Wochen vor dem Termin (Klassenfahrtenkorridore beachten) über die Formulare (und mit Vorlage des Programms) bei der Schulleiterin angemeldet. Vor der Genehmigung dürfen keine festen Buchungen durchgeführt werden.
11. Bei Freistellungen wegen privater Belange ist dies mit der Schulleiterin und der stellvertretenden Schulleiterin individuell zu klären. Anspruch auf Erteilung dieser Freistellungen vom Unterricht besteht nicht.
12. Bei planbaren längerfristigen Fehlzeiten (z.B. Kuren, Operationen usw.) wird nach Möglichkeit ein individueller Vertretungsplan erstellt. Die betroffenen KollegInnen geben bei der stellvertretenden Schulleiterin eine Liste mit der Aufstellung der zu bearbeitenden Stoffgebiete für die VertretungslehrerInnen ab. Wenn in diesem Zusammenhang für bestimmte Klassen/Gruppen „Selbststudium/Arbeit zu Hause“ (Fachlehrer erstellt einen Aufgabenplan) stattfinden kann, informieren die Fachlehrer/Klassenlehrer die Eltern darüber rechtzeitig und in angemessener Form.
13. Die VSS-Mittel wurden zu Beginn des Kalenderjahres 2011 angepasst, d.h. für Schulen mit einer Oberstufe wurden Personalanteile „herausgerechnet“. Mit den zur Verfügung stehenden VSS-Mitteln und unter Einbeziehung der rechtlichen Grundlagen muss die Unterrichtsversorgung organisiert werden.
14. Erkrankt ein/e Kollege/in für mehr als 5 Wochen, werden finanzielle Mittel rückwirkend durch das Staatliche Schulamt erstattet. Dazu muss ein Vertretungsnachweis unter Berücksichtigung der Ausschöpfung aller zur Verfügung stehender Möglichkeiten vorgelegt werden. Die Erstattung erfolgt dann im Umfang von 100% für die Unterrichtsvertretung in den Klassen 5 bis 7 und von 50% für die Unterrichtsvertretung in den Klassen 8 bis 10. Für die Oberstufe gibt es keine Erstattung.

(Chr. Linke)
Stellv. Schulleiterin

Bad Sooden-Allendorf, 04.04.2011

Anlage zum Vertretungskonzept

Interne Regeln für den Schulalltag (Gesamtkonferenz 05.09.2014)

Unser „normaler“ Schulalltag wird durch viele Einflüsse gestört. Am Ende des vergangenen Schuljahres ist uns das während des Pädagogischen Tags sicher sehr bewusst geworden.

Motiv für den Pädagogischen Tag war mit Sicherheit unsere gemeinsame Sorge darum, dass der Unterricht nach Stundenplan oft zu kurz kommt, dass die Vorbereitung auf Tests, Klassenarbeiten und Klausuren leidet, dass wir uns Sorgen machen, den Schülern nicht all das mitgeben zu können, was Bildungsstandards, Lehrpläne und Curricula fordern.

Das wollen wir besser machen.

Dazu können wir alle beitragen, indem wir langfristig denken und planen und nicht durch kurzfristige Entscheidungen in die Arbeit unserer Kolleginnen und Kollegen und den Unterrichtsalltag unserer Schülerinnen und Schüler eingreifen.

Denn immer dann, wenn wir „spontan“ sind, fordern wir unter Umständen von anderen Kolleginnen und Kollegen, dass diese ihre Planung verändern müssen, Vertretungsstunden übernehmen müssen oder dass in den eigenen Lerngruppen Bildungsverluste hingenommen werden müssen.

Im Sinne eines noch besseren kollegialen Klimas bitten wir um Beachtung folgender Regeln:

1. **Bei Erkrankung** erfolgt nach Möglichkeit eine Email **am Tag vor dem ersten Fehlen** an Frau Linke. Wenn man am Morgen spürt, dass man aus gesundheitlichen Gründen den Dienst nicht antreten kann, wird **bis 7:35 Uhr das Sekretariat** der Schule **telefonisch** informiert.
2. **Arzttermine** sollen nach Möglichkeit **in die unterrichtsfreie Zeit** verlegt werden.
3. Wenn innerhalb eines kurzen Zeitraums mehrere Arzttermine erforderlich sind, sollte jeder darauf achten, dass nicht immer dieselben Lerngruppen betroffen sind. Wenn es nicht anders geht, wird Frau Linke rechtzeitig informiert, damit nach Möglichkeiten für eine sinnvolle Unterrichtsverlagerung gesucht werden kann. Für Arztbesuche in der Unterrichtszeit ist eine **Dienstbefreiung** zu beantragen.
4. **Unterrichtsprojekte** betreffen oft mehr als den eigenen Unterricht und somit greift man in die Unterrichtsplanung der anderen in der Klasse unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen ein. Um das zu verhindern, werden diese Termine den betroffenen Fachkolleginnen und -kollegen mitgeteilt und bei der Schulleitung **3 Wochen vorher** zur Genehmigung eingereicht. Auch sollte jeder versuchen, für Unterrichtsprojekte solche Tage auszuwählen, an denen man selbst Unterricht in der betroffenen Lerngruppe hat.
5. **Wandertage und Klassenfahrten** werden ebenfalls **3 Wochen vorher** bei der Schulleitung zur Genehmigung eingereicht.
6. **Unterrichtsgänge** während des eigenen Unterrichts werden in das „Abwesenheitsbuch“ im Sekretariat eingetragen.
7. **Fortbildungen** sind wichtig. Wir sollten uns zur Regel machen, nicht mehr als 2 Fortbildungen im Halbjahr in der von Unterricht betroffenen Zeit wahrzunehmen und gleichzeitig mit der Anmeldung zur Fortbildung die Dienstbefreiung bei der Schulleitung einzureichen, spätestens aber 3 Wochen vorher.
8. **Die Dienstbefreiung** ist aus Versicherungsgründen auch dann einzureichen, wenn kein Unterricht betroffen ist.

9. **Bei Abwesenheit vom Dienst (ausgenommen Krankheit)** wird den Vertretungskräften (VSS-Kräfte und Kollegen) Arbeitsmaterial zur Verfügung gestellt (über die Karteikästen im Lehrerzimmer).
10. **„Spontane“ Wandertage** (wetterabhängige Wandertage) werden direkt mit Frau Linke abgesprochen, sie sollten aber die Ausnahme sein.
11. **Projektermine**, die jährlich wiederkehren und zu unserem Schulprogramm gehören, werden zu Beginn des Schuljahres durch die Verantwortlichen vereinbart, damit sie in den Schuljahresplan aufgenommen werden können, um die „Häufung“ von Veranstaltungen in einzelnen Klassen in einem kurzen Zeitraum zu vermeiden und die persönliche Planung in den Klassen und Lerngruppen zu erleichtern.

Vieles, was hier aufgeführt wird, ist längst Regel an unserer Schule. Die Auflistung soll zum Einen helfen, Unsicherheiten zu vermeiden und zum Anderen den Blick dafür schärfen, was jeder selbst tun kann, damit für uns alle der Schulalltag etwas stressfreier und dadurch gesünder wird.

Betrachten wir diese Regeln als Selbstverpflichtung!